

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

240 (13.10.1894) Mittagsausgabe

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1893
notariell beglaubigt. (Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in
Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition:

Karlstraße Nr. 17.

Notationsdruck.

Eigentum und Verlag
von F. Thiergarten.

Verantwortlich
für den politischen, unter
haltenen u. lokalen Theil
Albert Herzog,
für den Inseraten-Teil
H. Rinderspacher
sämmtlich in Karlsruhe.

Abonnement:
Im Verlage abgeholt.
50 Pfg. monatlich.
Frei in's Haus geliefert
Vierteljährlich: 1.30
Auswärts durch die Post
bezogen ohne Zustell-
gebühr 1.50.

Inserate:
Die Petitzeile 20 Pfg.
(Total-Inserate billiger)
die Reklamezeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 5 Pfg.
Doppelnummern 10 Pfg.

Nr. 240. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Samstag, den 13. Oktober 1894.

Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Die Krankheit des Zaren.

Nach in London eingetroffenen Meldungen dürfte die Abreise des Zaren nach Korsu Anfang nächster Woche, vermutlich am Dienstag erfolgen.

Eine Meldung des „Daily News“ aus Berlin bestätigt, daß Professor Leyden vom preussischen Kultusminister einen mehrtägigen Urlaub erhielt, um die Behandlung des Zaren ausschließlich zu übernehmen. Prof. Leyden und Sachargin stimmen betreffs der Behandlung nicht ganz überein. Sachargin schreibt die beunruhigenden Anzeichen Asthma, Kopfschmerz, Erbrechen und Ohnmachten der Albuminurie zu, während Prof. Leyden darin vorwiegend Nervosität sah. Indessen scheinen die russischen Ärzte doch längst ein Nierenleiden vermutet zu haben, da der Leibarzt Dr. Popow im vorigen Sommer in Berlin zum besonderen Studium der Nierenkrankheiten weilte.

Uebrigens soll der exzentrische Professor Sachargin nicht der richtige Arzt für die Behandlung des nervenkranken Zaren sein, dem er den Krankenheitszustand zum Schrecken der kaiserlichen Familie allzu offen mittheilte. Infolge dessen soll das Vertrauen der Familie zu ihm erschüttert sein. Wie dem „Daily Chronicle“ aus Paris berichtet wird, hätte die Ärzte Anfangs Algerien als besten Winterkuraort vorgeschlagen. Der Zar aber hätte aus Furcht vor der Begeisterung der Franzosen abgelehnt, die schon die Genesung des Großfürsten Georg verzögerte.

Die Heirat des Zarewitsch soll möglichst beschleunigt werden, da die religiösen Bedenken der Prinzessin Alix fast geschwunden seien und von einer Wiederverheiratung abgesehen werden könne. Die Prinzessin Alix glaube zwar an die Sakramente, sei aber von ihrer Mutter mit strengsten Gedanken angefaßt worden. Ein größeres Hindernis liege in des Zarewitschs Verhältnis zu der schönen polnischen Tänzerin Kossinsk, über die ein hoher geistlicher Rußlands kürzlich bemerkt habe, daß sie dem Hans Romanow gefährlicher werden könne als alle Krapotkins. (Köln. Zig.)

(Telegramm.)

Wien, 12. Okt. Aus Korsu wird gemeldet, es sei der Auftrag hierher gelangt, die nöthigen Vorbereitungen für die Ankunft des Zaren zu treffen. Zwei Schlösser werden hergestellt, eines im Innern der Stadt und eines außerhalb derselben gelegen. Letzteres ist dem König von Griechenland zugehörig.

Die Wahlen in Belgien.

Der 14. Okt. 1894 wird in der Geschichte Belgiens ein bleibender Gedenktag sein. Seit dem Jahre 1830,

seitdem Belgien ein unabhängiger Staat geworden, erfreute sich das Land einer sehr freisinnigen Verfassung und eines streng verfassungsmäßigen parlamentarischen Regiments, aber die Regierung und die Macht lagen nur in den Händen weniger. Von den sechs Millionen Einwohnern des Landes besaßen, dank dem Zensusregime, nur 134,000 Bürger das Stimmrecht. Sie wählten die Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften, sie gaben dem Lande die Gesetze; das belgische Volk zählte nicht mit. Die beiden herrschenden Parteien, die Merkanten und die Doktrinär-Liberalen behaupteten 64 Jahre hindurch im bunten Wechsel die Alleinherrschaft und beuteten die Macht aus. Inzwischen hatten sich im Lande neue Parteien gebildet. Die entschiedenen Liberalen und Fortschrittler hatten sich von der doktrinär-liberalen Partei losgesagt und forderten Reformen, vor allem die Erweiterung des Stimmrechts. Die Arbeiterpartei entstand; die sozialistische Bewegung griff um sich. Die beiden herrschenden Parteien stellten sich zuerst taub und wollten von ihren Vorrechten nichts nachlassen, aber an die Revolution streifende Volksbewegungen und Arbeiterunruhen zeigten ihnen, daß ihre Stunde geschlagen, daß das belgische Volk seine Geschichte selbst leiten wollte.

Nach dreijährigen erbitterten Kämpfen, nach einem Generalausstand und nach blutigen Straßenkämpfen wurde endlich im verfloßenen Jahre das allgemeine Stimmrecht errungen und am kommenden Sonntag werden 1 370 687 belgische Bürger an die Urnen treten, um zum ersten Mal ihre Vertreter zu wählen. Fortab hat jeder 25 Jahre alte, wenigstens ein Jahr in derselben Gemeinde ansässige und unbescholtene Bürger eine Wahlstimme. Wer 35 Jahre alt, Familienvater oder Wittwer ist, und mindestens 5 Francs Steuer zahlt, wer 25 Jahre alt ist und Immobilien von mindestens 2000 Fr. Katasterwerth besitzt oder den Besitz einer Jahresrente von mindestens 100 Francs nachweist, hat zwei Wahlstimmen. Wer akademisch gebildet ist oder eine höhere Bildung besitzt, hat eine weitere Wahlstimme. Hiernach giebt es, wie man der „Voss. Z.“ schreibt, 853 628 Bürger mit einer Wahlstimme, 293 678 Bürger mit zwei Wahlstimmen und 223 381 Bürger mit drei Wahlstimmen, also insgesammt 1 370 687 Wähler, welche — die Stimmenabgabe ist obligatorisch — 2 111 127 Stimmen abzugeben haben und die Mitglieder der Repräsentantenkammer wählen. Für die Wahl der Senatoren sind nur die dreißig Jahre alten Kammerwähler stimmberechtigt, so daß nur 1 149 732 Bürger stimmberechtigt sind. Um zum Senator gewählt zu werden, muß man 40 Jahre alt sein, 1200 Francs Steuern zahlen oder Immobilien von 12 000 Fr. Katasterwerth besitzen. Doch ist den neun Provinzialräthen des Landes das Recht zugesprochen, insgesammt 26 Senatoren ohne Rücksicht auf den Zensus nach

freiem Ermessen zu wählen. Wer ohne berechtigten, vor dem Wahltage nachzuweisenden Grund, nicht an der Urne erscheint, wird mit einem Verweise und einer Geldstrafe von 1 bis 3 Fr. durch den Friedensrichter bestraft. Die Stimmabgabe ist streng geheim. Um das Stimmgeheimnis wirksam zu wahren, sind alle Stimmzettel amtlich gedruckt. Jeder Wähler befindet sich allein in dem eigens eingerichteten „Isoloir“ und die Stimmzählung erfolgt nur in der Gemeinde; nach geschlossenem Wahlakte übergibt der Wahlvorstand die zu versiegelnde und zu umhüllende Urne der Post, die diese von bewaffneten Briefträgern und Gendarmen begleiteten und behüteten Urnen mittelst Eisenbahn oder Postwagen nach dem Hauptort befördert. An dem Hauptort werden in Gegenwart von Vertretern aller Parteien die Urnen entriegelt, werden alle Stimmzettel gemischt und dann erst erzählt.

Da diese Wahlen zum ersten Male auf Grund des erweiterten Stimmrechts stattfinden und die Stimmung der breiten zum ersten Male stimmenden Volksschichten unbekannt, auch die Stärke der einzelnen Parteien und ihrer Anhänger nicht abzuschätzen ist, so ist jede ernsthafte Voraussage über den Wahlausfall eine Unmöglichkeit. Dazu kommt, daß das belgische Landvolk und breite Arbeiterschichten jeder Bildung baar und willenlose Werkzeuge der katholischen Geistlichkeit und sozialistischer Arbeiterführer sind. „Belgien macht einen Sprung in das Dunkle!“ sagt treffend Minister Deernaert und erst am künftigen Montage wird sich zeigen, welcher Partei auf lange Jahre die Regierung des Landes zufallen wird. Drei große Parteien streiten um den Sieg: die katholische Partei, die von der mächtigen Geistlichkeit, dem Adel, dem Großgrundbesitz und allen schützjüngerischen Elementen unterstützt wird, auch einen großen Theil des Landvolkes durch den Klerus beherrscht, zieht einig und geschlossen in den Wahlkampf. Die liberale Partei, die im belgischen Bürgerthum und in den gebildeteren Schichten der Nation ihre Hauptstütze hat, ist durch innere Spaltungen geschwächt. Zwischen den Doktrinär-Liberalen, die von großen sozialen Reformen, von einer ernstlichen Arbeiterschutzesgesetzgebung, von staatlichem Einschreiten zu Gunsten der arbeitenden Klassen nichts wissen wollen, dagegen den Kampf gegen den Merkantilismus führen und den nach ersten Reformen strebenden entschiedenen Liberalen herrscht erbitterter Streit, so daß sich beide Richtungen auch bei den Wahlen in vielen Wahlkreisen feindlich gegenüberstellen. Die sozialistische Arbeiterpartei ist außerordentlich rührig, aber noch jung und verfügt über nur schwache Mittel, so daß sie den beiden anderen Parteien gegenüber im Nachtheil ist und das um so mehr, als die Mehrstimmen den beiden bisher herrschenden Parteien vorweg ein ansehnliches Uebergewicht gewähren. Aus

Meine offizielle Gattin.

Roman von H. S. Savage.

(Nachdruck verboten.)

7) Helene war entschieden heiterer geworden, seit wir die Grenze passiert hatten: ihr silberhelles Lachen klang geradezu erquickend und sie sprudelte von Wit und Saune. Der Oberst malte ihr Petersburg in den glänzendsten Farben und feierte sie schon im Voraus als den Stern der Saison.

„Wie ich bemerkt habe,“ äußerte er schließlich, „hat sich Madame auch mit einem ganzen Arsenal von eleganten Toiletten versehen — die vier großen Koffer haben mir wirklich imponirt und meine schönen Landsmänninnen werden vor Neid bersten.“ Die Erwähnung der Koffer berührte mich plötzlich recht fatal; die Bahnbeamten hatten mir für unser Belber Gepäck zusammen nur einen Schein verabsolgt, und so hieß es verumthlicht in Wilna aufs Neue lügen und flunkern.

Als indeß der Oberst davon sprach, daß er im nächsten Monat nach Petersburg kommen werde und ziemlich unverblümt nach unserer dortigen Adresse fragte, hatte ich Gelegenheit, Helene auch als kluge Frau zu bewundern, denn anstatt die Frage zu beantworten, überhörte sie dieselbe anscheinend und schaute plötzlich so müde und abgepannt drein, daß der Oberst nicht umhin konnte, diese

Veränderung zu bemerken. So erhob er sich denn und sagte, er wolle sich nach einer Partie Biquet umsehen, denn Madame bedürfe entschieden der Ruhe.

Ich begleitete Petroff zur Coupethür und freute mich schon auf ein gemüthliches Plauderstündchen. Aber damit war's einstweilen nichts — meine schöne Gefährtin schlief, und zwar allem Anschein nach recht fest und tief. Auch im Schlaf bot sie ein bezauberndes Bild; das dunkelblaue Kissen, auf dem das feine Köpfchen ruhte, gab eine prächtige Folie für die angehauchten Wangen ab; die volle Brust hob und senkte sich rhythmisch und die halbgedörrten frischen Lippen ließen die weißen, perlengleichen Zähne durchschimmern. Jetzt bewegte sich die schöne Schlafertin — ihre Lippen murmelten ein Wort, das ich nicht verstand — ob sie von ihrem Gatten, dem braven Dick träumte? Pah — fort mit allen Bedenklichkeiten — mochte sie immerhin Dick's Gattin sein — einen Kuß durfte ich ihr schon rauben — dafür führte ich sie ja auch dem alten Freunde zu. Nicht über Helene beugend, drückte ich einen leisen Kuß auf ihre weiße Stirn — sofort schlug sie die schönen Augen auf, und mir mit dem Finger drohend, flüsterte sie lächelnd: „Was Dick wohl dazu sagen würde, lieber Oberst?“

„O, er würde sagen, ich hätte den Kuß verdient,“ entgegnete ich rasch gefaßt, und Helene meinte leicht erwidert: „Ich glaube es selbst — ich habe die Empfindung, als keune ich Sie schon seit Jahren.“ Wir verplauderten eine gemüthliche Stunde und dann

erschien der unvermeidliche Oberst wiederum und begann Helene in so auffälliger Weise die Cour zu schneiden, daß es mich in Dick's Seele kränkte. Wie kam der alte Hone dazu, der ihm völlig fremden Dame so lecke Schmeicheleien zu sagen? Nein — ich mußte Dick's Stelle vertreten und dazu gab es nur ein Mittel — ich widmete mich der schönen jungen Frau auf's Nachdrücklichste und lächelte im Stillen über das ergrimmt Gesicht Petroff's.

Inzwischen hatten wir Rowno erreicht; als die Dichter der Station vor uns aufblitzten, erhob sich der Oberst und sagte hastig: „Meine Herrschaften, ich muß in Rowno zurückbleiben, da der Zug indeß hier eine halbe Stunde Aufenthalt hat, werden Sie mir die Freude machen, in meiner Gesellschaft den Thee in meinem Salonwagen einzunehmen — darf ich bitten, mir zu folgen?“

„Kommt Arthur“, lächelte Helene, ihre Hand leicht auf Petroff's dargebotenen Arm legend; ich folgte den Voranschreitenden und bald sahen wir an dem reichbesetzten Theetisch, auf welchem auch eine gelb versiegelte Veauv Oliguot nicht fehlte. Die Champagnerfische haltend, sagte der Oberst: „Stoßen wir an auf ein frohes Wiedersehen in Petersburg, meine Herrschaften,“ und nachdem wir Descheld gethan, fragte er geraduzu: „Wo darf ich die Herrschaften aufsuchen?“

„Da haben wir's“, dachte ich erdost, aber auch diesmal zeigte sich Helene der Situation gewachsen. „Suchen Sie uns im Hotel de l'Europe auf, lieber Oberst,“ sagte sie rasch; fragen Sie dort nach dem Obersten

Druckerarbeiten
werden rasch und billig angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“.

dieser Sachlage ist zu vermuten, daß die liberale Partei den Wahlsieg erringen wird, aber in welchem Umfange dieser Sieg erfochten werden wird und wie die Stimmen sich vertheilen werden, welche Stimmzahl jeder Partei zufallen wird, das alles liegt vollständig im Dunkeln. Ja, es ist nicht ausgeschlossen, daß der Wahltag für alle Parteien Ueberraschungen bringt.

Von Bismarcks Werdegang.

Es gewährt einen eigenen Reiz, in dem soeben erschienenen 2. Halbbande des Blum'schen Werkes „Fürst Bismarck und seine Zeit“ (München, G. S. Beck'sche Verlagsbuchhandlung) den ersten Schritten zu folgen, die der spätere Großmeister der Diplomatie auf diesem ihm neuen Boden gethan hat. Er war allerdings kein zünftiger Diplomat, und er selbst erzählt einmal heiter, wie ihm der Vorwurf gemacht wurde, daß er früher nur Auscultator und Rittergutsbesitzer gewesen sei und daher eigentlich vom Fach nichts verstehe; aber trotzdem wandert Bismarck auf dem ungewohnten Gebiete nicht zimmerlich einher, sondern mit geraden und festen Schritten, und er erringt Erfolg auf Erfolg. Gerade aus jener Zeit vom Frankfurter Bundestage liegen die offiziellen und vertraulichen Berichte des Gesandten an seinen Vorgesetzten, Minister von Manteuffel, an Wagener, Gerlach und vor Allem auch an seine Gemahlin vor, bereite Zeugnisse der klaren Entschlossenheit, des sicheren Blickes und der Menschenkenntniß des eigenartigen Mannes, Zeugnisse aber auch des goldenen Humors und des tiefen Gemüthes ihres Verfassers. Es will als ein köstliches Wunder erscheinen, daß der Mann, der jetzt vor 43 Jahren in Frankfurt die ganze Misere der Bundesstaatlerei, der Engstirnigkeit und Kleinlichkeit der Interessenkämpfe durchkämpfen mußte, noch heute unter uns lebt, rüstig und in voller Kraft, Menschenkenner wie einst und froh desselben Humors, der ihn vor laugen Jahrzehnten erfüllte.

Der junge Schönhauser scheint ja seiner Sache sehr gewiß zu sein, so brummt, wie Sybel berichtet, der Ministerpräsident von Manteuffel, wenn er die Berichte des jungen Gesandten empfing, aber immer schrieb er schließlich sein „Eingestanden“ unter den Bericht. Diese einfache Thatsache ist überaus charakteristisch; sie beweist, wie gerade in der Politik Intuition und gesunder Blick für das Reale die vornehmsten Träger des Erfolges sind. All die Zustände und Personen, die Bismarck in seinen Briefen und Berichten da schildert, treten mit lebendiger Anschaulichkeit vor unser Auge, und das abschließende Urtheil der späteren Zeit hat durchweg die Aufassung des jugendlichen Diplomaten bestätigt. Da erscheint vor Allem die Bundestagsmisere in der bekannten, köstlichen Schilderung:

Der hiesige Verkehr ist im Grunde nichts, als ein gegenseitiges, mißtrauisches Auspioniren, und wenn man noch etwas auspioniren und zu verbergen hätte! Es sind lauter Appatiten, mit denen die Leute sich quälen, und diese Diplomaten sind mir schon jetzt mit ihrer wichtig thnenden Kleinigkeiträmerie viel lächerlicher, als der Abgeordnete der zweiten Kammer im Gefühl seiner Würde. Wenn nicht äußere Ereignisse zutreten, und die können wir superfluen Bundestagsmenschen weder leiten noch vorher bestimmen, so weiß ich jetzt ganz genau, was wir in 1, 2 oder 5 Jahren zu Stande gebracht haben werden, und will es in 24 Stunden zu Stande bringen, wenn die anderen nur einen Tag lang wahrheitsliebend und vernünftig sein wollen. Ich habe nie daran gewagt, daß sie Alle mit Wasser Suppe kochen; aber eine solche nüchterne, einfältige Wassersuppe, in der auch nicht ein einziges Fettkügelchen zu spüren ist, überrascht mich. Schickt den Schulzen K. oder Herrn J. aus dem Chauffeehause her, wenn sie gewaschen und gekämmt sind, so will ich in der Diplomatie mit ihnen Staat machen.

Da treten alle die zünftigen Diplomaten, die Thun, Profesch und Derjen, die Savigny und Kochow lebendig vor unser Auge, der alte Anselm Rothschild taucht empor und daneben der alte Metternich, den Bismarck auf seinem Altenstisch Johannesberg aufsuchte. Die Geschichte dieses Besuchs ist inzwischen wiederholt mitgetheilt worden, sie ist charakteristisch genug, um sie in der Blum'schen Darstellung zu wiederholen: „Schon bei dem ersten Besuche bei dem gelehrten Altmeister

der Europäischen Diplomatie vergangener Tage gewann Bismarck die Zuneigung und das Vertrauen des alten Fürsten im Sturme und vertiefte sich mit ihm in ein interessantes politisches Gespräch. Wie Bismarck die rasche Eroberung des alten argvöthnischen Zuchtmeisters von Europa fertig brachte, das erzählte er später dem Grafen Thun auf dessen erstaunte Frage: „Ich weiß nicht, was haben Sie nur dem alten Fürsten angethan, der hat ja in Sie wie einen goldenen Reih hineingesehen und meinte, wenn Sie mit dem nicht zu recht kommen, so weiß ich wirklich nicht.“ — „Ja“, erwiderte Bismarck, „das will ich Ihnen erklären: ich habe seine Gesichten ruhig angehört und nur manchmal an die Glocke gestoßen, daß sie weiter klang. Das gefällt solchen zerbildeten Leuten.“

Ungemein interessant ist es, das Urtheil zu lesen, das General v. Kochow, der Anfangs in Frankfurt Bismarcks Vorgesetzter war, über diesen fällt, als es sich darum handelte, dem jungen Diplomaten diesen wichtigen Posten selbstständig zu übertragen. Es heißt in dem an Manteuffel gerichteten, antiken Schreiben: Es gehört dazu (für den Frankfurter Posten) vornehmlich: Entschiedenheit und Festigkeit des Charakters, Würde und Anstand im Lebenswandel, Wohlwollen im Umgang, reife Menschenkenntniß, Vorsicht im Ausdruck, die Gabe, Vertrauen zu erwecken und Achtung sich zu erwerben, sowie Geschäftserfahrung. Der ausgezeichnete Mann, welchen des Königs Majestät für die hiesige dornendolle Aufgabe aus der Zahl mehrerer wahrer und hingebender Patrioten auszuwählen geruhte, besitzt so hervorleuchtende Verstandes- und Charaktereigenschaften, daß er das, was ihm vielleicht für den nächsten Moment an Erfahrung noch abgehen möchte, durch andere überwiegen nützliche Eigenschaften und selten anzutreffende große Gaben hinreichend ersetzt. Derselbe ist ganz unparteiig eine Fierde der Preussischen Ritterschaft, ein Stolz derjenigen Wohlgefinnten, welche mit Muth und Hingebung für den Glanz der Krone, sowie für die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes unablässig arbeiten. Es läßt sich nicht ausdenken, was geschehen wäre, wie sich die Verhältnisse gestalten hätten, wenn an Bismarcks Stelle während jener 8 Jahre Kochow, Bunsen, Schleinitz oder sonst ein damals verfügbarer Diplomat in Frankfurt gestanden hätte.

In welcher Weise Bismarck den diplomatischen Kleinkrieg führte, der neben der Lösung wichtiger Aufgaben ja stets den Bundestag in Athen hielt, ist durch die bekannte Cigarren-Episode hinlänglich charakterisirt. In den Plenarversammlungen des Bundestages wurde allerdings ein Protokoll geführt, aber so, daß Bismarck „zu erhöhter und mißtrauender Vorsicht in dergleichen Fassungsfragen“ sich aufgefordert fühlte. Einmal zwang er den österröichlichen Gesandten Herrn von Profesch zur Aenderung eines Protokolls, auf das Profesch sich in einer großen Versammlung berufen hatte, indem er mit erhobener Stimme sprach: „Wenn Das nicht wahr wäre, da hätte ich ja im Namen der Kaiserlich-Königlichen Regierung geklagt.“ Dabei sah er Bismarck an; dieser sah ihn wieder an und sagte gelassen: „Allerdings, Excellenz.“ Profesch war offenbar erschrocken, und als er sich umblickte und lauter niedergeschlagenen Augen begegnete und einem tiefen Schweigen, das Bismarck Recht gab, wendete er sich still ab und ging in ein benachbartes Zimmer. Das Protokoll wurde, wie Bismarck verlangt hatte, umgeändert. Wie hoch man in Berlin den Rath des jungen Staatsmannes schon damals, am Beginn seiner Laufbahn schätzte, beweist die Thatsache, daß man ihn während eines einzigen Jahres mehr als zwanzig Mal nach Berlin zitierte, um seine Meinung zu vernehmen. Geradezu klassisch ist das Urtheil, das er über den 2. Dezember und Napoleon III. fällt. Seit den Gesandtschaftsberichten Nachabell's hat es keinen Politiker gegeben, der die Dinge so klar durchschaute und so richtig beurtheilte, wie Bismarck. Schon 1852 spricht er auch seine Ueberzeugung aus, daß zwischen Preußen und Oesterreich eine Entscheidung durch den Degen erfolgen werde.

Bismarcks Auffassung von der Nothwendigkeit, die liberalen Machtansprüche zu bekämpfen, gelangt besonders deutlich schon in einem Briefe aus dem Jahre 1854 zum Ausdruck, der an General v. Gerlach gerichtet ist und das schmerzliche Bedauern über die Sympathien seines Bruders Leopold für die Ultramontanen ausdrückt. Schon zwei Jahre vorher hatte er geschrieben: „Der erhabene Geist

im katholischen Lager wird uns doch auf die Dauer nicht die Möglichkeit lassen, dem offenen Kampfe gegen ihn auszuweichen!“ Gerade heute dürften auch folgende Sätze besonders interessieren, die Bismarck am 23. April 1852 niederschrieb: „Für eine Thorheit halte ich es, in Preußen eine konservative Adelsopposition im Widerspiel gegen die Krone zu machen. Dazu sikt uns der Absolutismus zu sehr in succo et sanguine, und eine Entfremdung zwischen Krone und Ritterschaft kann nur dahin führen, die Schwärzer- und Genbarmen-Herrschaft nomine regis als einzigen Ausgangspunkt übrig zu lassen.“

Wir durchleben in dem neu erschienenen Bande des Blum'schen Buches noch einmal die ganze Misere und Nichtigkeit des politischen Lebens im Anfange der fünfziger Jahre, aber wir sehen auch bereits, wie hier und da ernste Fragen auftauchen, in denen die Reime künftiger Entwicklungen liegen. Frisch, kräftig und herzerfreuend aber hebt sich von dem grauen und unbefriedigenden Bilde ab die Gestalt des prächtigen märkischen Junkers, der sich hier die Sporen verdiente.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Die „Kreuztg.“ theilt gegenüber den mannigfachen Erörterungen über die Eröffnung der Tagung des Reichstages als feststehend mit, daß die erste Sitzung (nach der Eröffnung im weißen Saale) im neuen Reichstagsgebäude stattfinden wird. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß einige Sitzungen noch im alten Hause abgehalten würden. Unter welchen Umständen sich die Feter der ersten Sitzung im neuen Hause vollziehe, sei zur Zeit noch unbestimmt.

* Nach einer Berliner Vokalcorrespondenz soll die Untersuchung in Sachen der Oberfeuerwerfer Schule ergeben haben, daß der Ruf: „Es lebe die Anarchie!“ überhaupt nicht gefallen ist, sondern daß der Ruf lautete: „Hoch die Artillerie!“, welcher bei dem herrschenden Spektakel nur falsch verstanden wurde. (Wenn sich diese Nachricht bestätigt, dann wird die Angelegenheit schließlich noch einen großen Heiterkeitserfolg davontragen, der allerdings angesichts des ungeheueren Aufsehens, das die strenge Maßregelung hervorrief, auch seine bedenklich ernste Seite hat. D. R.)

* Von „eingeweihter Seite“ wird der „Deutschen Tagesztg.“ als „zuverlässig“ mitgetheilt, daß die militärgerichtliche Untersuchung gegen den Vize-Präsidentenmeister von Roze nicht eingestellt ist, sondern weitergeführt wird. Es haben sich sogar in letzterer Zeit die Momente zu Ungunsten des Herrn von Roze verstärkt.

* Nach der „Eb. Z.“ ist gestern Donnerstag, in Sinaja die Prinzessin Ferdinand von Rumänien (des rumän. Thronfolgers) von einer Tochter glücklich entbunden worden.

* Der Speziallandtag des Herzogthums Gotha wurde zu einer kurzen Tagung gestern, Donnerstag, eröffnet. Die Regierung verlangt 9000 Mark Zuschuß für das Hoftheater. Die in der Sommerfession verlangten aber abgelehnten 16000 M. sollen durch die 9000 M. und durch Erhöhung der Eintrittsgelder um 7000 M. erreicht werden. Der an die Stelle des wegen des Konflikts mit der Regierung ausgeschiedenen Vizepräsidenten Döbel gewählte Abg. Jangemeister erklärte, für die Theatervorlage zu stimmen; somit ist ihre Annahme sicher. Die Vorlage wurde an die Finanzkommission verwiesen.

* Im Bundesrath wurde bezüglich der Vorlage vom 2. Oktober betreffend die Zollbehandlung der Verschnittweine und Moste von den Beschlüssen der Ausschüsse, die gemäß dem in der vorigen Sitzung gefaßten Beschlusse bereits in Kraft gesetzt sind, Kenntniß genommen.

Arthur Bainbridge Kenoy und vergessen Sie auch meine Benignität nicht!

„Niemals!“ rief Petroff bethenernd; „O, Madame kennt das russische Herz noch nicht!“

„Kenne ich's nicht?“ wiederholte Helene mit einem so seltsamen Gesichtsausdruck, daß ich sie fast erschreckt anblickte; im nächsten Augenblick indes lachte sie lustig auf und rief: „Au revoir, lieber Oberst, und Dank für ihre Freundlichkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Eine originelle Raube. Das „Wiener Tgbl.“ erzählt: Frau Elisabeth Fargas ist nichts als eine einfache Tagelöhnerin in der Wiener Molkerei in der Pragerstraße, allein dennoch gebührt ihr besondere Aufmerksamkeit; der Frau Fargas ist es nämlich passiert, daß ihr vom Polizeikommissariat Landstraße in behördlichem Wege bestätigt worden ist, daß sie auch thatsächlich eine Person weiblichen Geschlechtes und ganz gewiß kein Mann sei. Der Umstand, daß Frau Fargas schon seit etwa dreißig Jahren in einem Frauenrode durch die Straßen geht und sogar Mutter zweier Kinder ist, änderte nichts an der Nothwendigkeit, ihre Frauenwürde polizeilich bestätigen zu lassen. Vorigen Samstag erschien in der Wiener Molkerei, in der Elisabeth Fargas, wie erwähnt beschäftigt ist, ein Detektive des Polizeikommissariats Landstraße und forderte die Tagelöhnerin auf, ihm auf das Kommissariat zu folgen. Elisabeth Fargas erschrad nicht wenig, besonders da der Detektive ihr den Grund der Zitirung nicht angeben wollte, und in banger Sorge folgte sie auf das Kommissariat.

Dort wurde ihr nun eine ganz überraschende Mittheilung gemacht. Es wurde ihr nämlich bekanntgegeben, daß eine anonyme Anzeige eingelaufen sei, des Inhalts, Elisabeth Fargas sei gar keine Frau, sondern ein Mann, und es sei sehr bedauerlich, daß Elisabeth Fargas sich unterstanden habe, mehrere Jahrzehnte hindurch die Mitwelt über ihr Geschlecht zu täuschen. Als Beweis, daß Elisabeth Fargas auch wirklich und wahrhaftig ein Mann sei, wurde unter Anderem angeführt, daß sie bei den Fäuf-Kreuzer-Tänzen, die sie mit Vorliebe besuche, ausschließlich nur mit Mädchen und nie mit Männern tanze. Sofort nach Verlesung dieser Anzeige begann Elisabeth Fargas voll Entrüstung ihre Weiblichkeit zu verteidigen; in ihrem Plaidoyer wies sie auf die bereits oben erwähnte Thatsache hin, daß sie Mutter zweier Kinder sei, und meinte bescheiden, daß dies allein genügen dürfte, um jeden Zweifel über ihr Geschlecht aus der Welt zu schaffen; allein schließlich wurde doch der Polizei-Bezirksarzt zitiert, und erst dessen Botum machte Elisabeth Fargas auch in den Augen der Polizei wirklich zum Weibe und stempelte die anonyme Anzeige zur Lüge. Selbstverständlich bot Elisabeth Fargas, kaum daß sie das Polizeikommissariat verlassen hatte, Alles auf, um den Urheber der Denunziation zu ermitteln, und sie erfuhr, daß die Anzeige von einer anderen, gleichfalls in der Wiener Molkerei beschäftigten Tagelöhnerin erstattet worden sei, die sich auf diese originelle Weise an Elisabeth Fargas rächen wollte. Die Verdächtige hat erklärt, die Ehre und beleidigungs-Klage gegen ihre Feindin einzubringen zu wollen.

Eine Probeessen. Im Hotel Metropole in Wien fand am Freitag eine Kostprobe australischen Fleisches statt, die leider ein sehr ungünstiges Resultat ergab, da das Fleisch — es erschien in Form eines Roastbeef's — als un-

schmackhaft und zäh befunden wurde. Ein Theilnehmer an der Kostprobe sendet der „N. Fr. Pr.“ folgenden launigen Bericht über diese Kostprobe: Nachts um die zehnte Stunde — begann die Tafelrunde. — Da saßen Fachleute in Bronze, Marmor und Leder — Auch einige Herren von der Feter, — Dazu des Rathes Korpphär, — Es war erhehend anzusehen. — Ernst lag auf den Gesichtern, — Und alle waren nüchtern, — Denn jeder sollte sagen frei, — Ob australisches Fleisch genießbar sei. — Man aß Mod-Turtel, wie sie England hat, — Steirischen Capaun und welschen Salat, — Holländerkäse und spanische Trauben, — Adilich fürwahr, ihr dürft es glauben. — Auch ein Roastbeef erschien inzwischen — Auf den prächtig gedeckten Tischen, — Ich weiß nicht, woher der Koch es nahm. — Sicher ist, es ging wieder hin, woher es kam. — Ein alter Herr begann zu greinen. — Man stillte den Anfall mit griechischen Weinen. — Nach dem schwarzen Kaffee nahm die Tafel ein End'. — Und nun begann das Parlament. — Der eine meinte, wie glücklich es sich fage, — Daß uns Australien so nahe liege. — Der andere zeigte, wie die Bauern aus Reid — So kleine Döfien erzeugen in neuester Zeit. — Pferdefleisch sei prächtig, wie alle wissen, — Man muß es nur nicht essen müssen. — Australisches Fleisch sei für hungrige Magen, — Die könnten es eine Woche mit sich tragen. — Auch eigne es sich, das Lob müsse man ihm zollen, — Für wasserdicke Stiefelsohlen. Ein anderer versuchte zu prophezeien — Das fahet man noch als „geräuschloses Pflaster“ ein. — Auch als Panzer schätze es Reiter und Koh — Gegen das böse Mantelgeschöß. — Auf allen Mienen aber kann man lesen: Alles ist vortrefflich gewesen; — Nur das australische Beef — und das muß verbrießen, — Das war leider — nicht zu genießen.

Der ständige Ausschuss des Colonialraths trat heute zur Regelung der Frage der deutschen Auswanderung unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Jacobi zusammen.

Das Gutachten der Kommission des Aeltestenkollegiums über die Vörse-Enquete ist fertiggestellt und wird Ende Oktober dem Plenum vorgelegt; alsdann wird es der Reichsregierung übermittelt werden.

Österreich-Ungarn.

Sämmtliche Budapestener Blätter besprechen den epochalen Charakter der nunmehr angenommenen Gesetze. Einzelne fabeln über eine Krise im Ministerium, wo Schluggi die unveränderte Rückleitung bei den abgelehnten Vorlagen, Weterle einen Kompromiß vertreten verziehen solle.

Belgien.

Am Mittwoch wurde in der Nähe von Moll die Wagen des Staatsministers Woeffe, der auf einem Meeting sprechen sollte, durch Bauern mit Steinen bes worfen mit den Rufen: „Es lebe unser Pastor Daens!“

Frankreich.

Der letzte Ministerrath beschäftigte sich laut „Abl. Zig.“ mit den Einkünften, die in den Voranschlägen Burbeaus und Poincarés auf Grund des vorletzten Jahres geschätzt waren.

Napoleon V.

Der „Petit Marcellais“ will Beweise dafür in Händen haben, daß der im Zululande gefallene kaiserliche Prinz von Frankreich einen Sohn hinterlassen habe. Die Mutter, Miß Watkyns, sei keineswegs, wie man behauptet, eine Näherin oder Puzmansell gewesen, das seien Gerüchte, die gewisse hochgestellte Personen ausgestreut hätten.

Der Krieg um Korea.

Meldungen aus Tien-tsin zufolge soll die japanische Flotte den Golf von Petchili vollständig beherrschen. Admiral Ito veranstaltet bald vor Port Arthur, bald vor Wei-Hai-Wei Sondirungen und Reconoscirungen ohne sich um die Schiffe der Forts zu kümmern.

Berlin, 11. Okt. Betreffs der Erwägung der Frage der Mächte, in wie weit ein gemeinsames Vorgehen bei den chinesischen Gewässern vereinigt Kriegsschiffe zum Schutze des Lebens und Eigenthums der Fremden sich herstellen ließe, stimmt die „Nordd. Allg. Zig.“ der Auffassung eines westdeutschen Blattes zu, daß der Schutz, den Deutschland auszuüben habe, nicht nur auf die Handelsinteressen, sondern auch auf die zur Zeit

bedrohten Missionen sich erstrecken müsse. Für Deutschland kommen die protestantischen Missionen hauptsächlich im Süden Chinas und die katholische Mission unter der Leitung des Bischofs Anzer in der Provinz Schantung in Frage. Die Reichsregierung that im Hinblick auf die besondere Gefährdung dieser Reichsangehörigen gleich bei dem Beginn des Krieges bei der chinesischen Regierung Schritte, um die Provinzialbehörden anzuregen, die Missionen zu schützen.

Berlin, 12. Okt. Dem „Tageblatt“ wird aus Petersburg gemeldet, daß am 5. Oktober in der Mongolei ein Aufstand ausgebrochen ist. Chinesische Truppen wurden zur Unterdrückung des Aufstandes abgeschickt. Das Ziel der Aufständischen soll dahin gehen, die Mongolei, nachdem die verhafteten Chinesen vertrieben, Rußland zur Inkorporation anzubieten.

Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angestellt sind: a. als Postassistenten: die Postanwärter Robert Wilhelm in Heidelberg und Josef Kühne in Karlsruhe, sowie die Postassistenten Friedrich Kuchenbecker in Heidelberg und Heinrich Krüger in Gerbach; b. als Telegraphenassistenten: die Telegraphenanwärter Wilhelm Schneider in Karlsruhe und Heinrich Baumann in Mannheim; c. als Postverwalter: der Postassistent August Geißler in Ernsthof.

Freiwillig ausgeschieden sind: die Postgehilfen Aug in Karlsruhe, Sieber in Mannheim und Schab in Oppenau; der Telegraphenanwärter Nickel in Karlsruhe und der Postagent Gaa in Heidelberg (Schloß).

Entlassen ist: der Postagent Köhler in Oberhausen. Gestorben sind: der Oberpostassistent Schwarz in Karlsruhe und die Postagenten Reichert in Sennfeld und Baumann in Gerbach.

Veretzt sind: der Postsekretär Strobel von Pforzheim nach Magdeburg; die Oberpostassistenten: Schäfer von Mannheim nach Paderborn, Gäng von Baden nach Bingerbrück; die Postverwalter: Baumann von Gerbach nach Handschuhheim und Sommer von Helmstadt nach Gerbach; die Postpraktikanten: Siebert von Eisenach nach Mannheim, Bindow von Aachen nach Mannheim, Knölle von Mannheim nach Pforzheim und Weizner von Minden (Westf.) nach Mannheim; die Postassistenten: Schubert von Bretten nach Karlsruhe, Orlovski von Mannheim nach Wertheim, Schelhaas von Wertheim nach Heidelberg, Joller von Pforzheim nach Karlsruhe, Höfer von Neuwied nach Mannheim, Zuebingen von Karlsruhe nach Mannheim, Hünersfeld von Heidelberg nach Pforzheim, Schrad von Mannheim nach Helmstadt, Blum von Karlsruhe nach Heidelberg, Seib von Gerbach nach Weihen, Böcker von Karlsruhe nach Mannheim, Krüger von Gerbach nach Gerbach, Kusterer von Karlsruhe nach Mannheim, Kästel von Mannheim nach Rehl, Hellinger von Mannheim nach Appenweier, Kraft von Mannheim nach Baden, Hund von Heidelberg nach Mannheim, Klotter von Bühl nach Achern, Hemberger von Bretten nach Bruchsal, Seib von Heidelberg nach Karlsruhe, Hofacker von Pforzheim nach Karlsruhe, Fr. Schilling von Mannheim nach Karlsruhe, Scheer von Karlsruhe nach Rehl, Birkenmaier von Rastatt nach Baden, Biehard von Karlsruhe nach Baden, Steiler von Karlsruhe nach Pforzheim, Abele von Pforzheim nach Griesbach, Rott von Mannheim nach Baden, Räger von Mannheim nach Baden, Faust von Karlsruhe nach Baden, Zimmermann II. von Karlsruhe nach Baden, Sieber von Karlsruhe nach Ottersweier, Kling von Pforzheim nach Bretten, Möhner von Karlsruhe nach Fahr, Palm von Mannheim nach Bingerbrück und Schledmann von Reibheim nach Heidelberg.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 12. Okt. Anlässlich der Enthüllungsfest des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Mannheim, die am 15. d. Mts. stattfindet, wird für den Bereich der badischen Staatsbahnen allgemein Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt, daß die an dem bezeichneten Tage bei badischen Stationen gelösten einfachen Fahrkarten nach Mannheim am gleichen Tag auch zur freien Rückfahrt berechtigen. Dabei ist zugelassen, daß die Rückfahrt auch mit einem Zug erfolgen darf, der zwar noch vor Mitternacht von Mannheim abgeht, aber erst am folgenden Tag auf der Bestimmungsstation ankommt.

Mannheim, 11. Okt. Aus Anlaß der Enthüllung des Kaiserdenkmals hat Herr Generalkonful Reiß dem Vorstand des Militärvereins Mannheim, dessen Ehrenmitglied er ist, den Betrag von 1000 M. zur Vertheilung an bedürftige und würdige Veteranen aus dem Kriege 1870/71 zur Verfügung gestellt mit der Bestimmung, daß die einzelnen Spenden nicht unter 50 und nicht über 100 M. betragen dürfen. In allen hiesigen Kirchen der verschiedenen Konfessionen findet am nächsten Samstag anlässlich der Enthüllung des Kaiserdenkmals ein Fest Gottesdienst statt. Die Illumination am Tage der Enthüllung des Kaiserdenkmals nimmt einen größeren Umfang an, als man anfangs glaubte. Voraussichtlich wird die ganze Stadt illuminiert. Unsere Stadt wird somit am Sonntag Abend einen großartigen Anblick gewähren

und besteht die Hoffnung, daß die Großherzoglichen und Großherzoglichen Herrschaften, sowie die sonstigen fürstlichen Gassen eine Rundfahrt durch die Stadt unternehmen.

Jallau (A. Mosbach), 11. Okt. Als der Montag Abend von Heidelberg nach Würzburg gehende Güterzug auf hiesiger Station rangirte, setzten sich ca. 26 Wagen, die oberhalb der Station stillstanden, wahrscheinlich in Folge ungenügender Bremsung, in Bewegung und liefen mit rasender Geschwindigkeit auf ein leeres Geleise in die Station ein. Da gerade die in diesem Geleise befindliche Waage einer Reparatur unterzogen wird und deshalb über die ankommenden Schienen aufgewunden war, entgleiteten 16 Wagen und schoben sich zum Theil ineinander. Wäre diese Entgleisung nicht vorgekommen, so wären sämmtliche Wagen eine 5 Meter hohe Böschung hinabgestürzt. Der einzige auf den Wagen befindliche Bremser konnte den Zug nicht mehr zum Stehen bringen. Der Materialschaden ist beträchtlich. Zwei Bedienstete trugen leichte Verletzungen davon.

Heidelberg, 11. Okt. Drei Taschmesser in seinem Magen hatte ein 32jähriger Tagelöhner, Jakob Furrer aus Zürich, welcher vor einiger Zeit im hiesigen akademischen Krankenhaus operirt wurde. Furrer — so berichtet Dr. v. Beck in der letzten Nummer der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ — hatte sich seit einigen Jahren der sonderbaren Neigung hingegeben, allerlei „schwerverdauliche“ Körper, wie Stahlnägeln und Eisenstücke, 10—12 Stück im Laufe des Tages, zu verschlucken, welche ihm ein wenig Magenbrücken und Würgen verursachten, seinen Appetit nach diesen seltsamen Delikatessen aber durchaus nicht beeinträchtigten. In der letzten Zeit übte er sich nach Art der bekannten Schwertschlucker im Verschlingen von Taschmessern; so verschluckte er in Folge einer Bierwette in Karlsruhe angezeigtem Zustande innerhalb dreier Stunden drei geschlossene Taschmesser von 11, 9 und 8 Centimeter Länge, zunächst ohne die geringsten Beschwerden zu spüren. Bald aber zeigten sich so schwere Störungen, daß er sich ins Krankenhaus begeben mußte, wo man nach einiger Zeit auf operativem Wege den Magen eröffnete und mittelst einer Sphinkter die drei Corpora delicti zu Tage förderte. Die Messer waren von dem scharfen Mageninhalt zum Theil angefrassen worden. Der Heilungsverlauf ging ungestört von Statten, und der arme „Schlucker“ konnte bald entlassen werden. Es dauerte indessen keine sechs Wochen, da erschien Furrer wieder eines Nachts in stark aufgetrunkenem Zustande in der Klinik und brachte eine schriftliche Beschleunigung von Augenzeugen mit, daß er einige Stunden zuvor abermals zwei Taschmesser verschluckt habe, von denen das eine zwei Klingen, einen Haken und einen Korkezieher enthalte, während das andere einstückig sei. Da diesmal keine erheblichen Magenstörungen eintraten, so beschränkte man sich darauf, durch geeignete Maßnahmen das Erscheinen der ominösen Instrumente auf natürlichem Wege abzuwarten. Und in der That erschienen beide Messer, das eine, 10 Centimeter lang, am achten, das zweite, 9 Centimtr. lang, am vierzehnten Tage. Nach Abgang der Messer blieben weitere Beschwerden vollkommen aus.

Essen (A. Eppingen), 11. Okt. In den letzten Tagen wurde hier sämmtlicher Tabak pro Ztr. zu 26 bis 30 M. verkauft. Hoffen wir, daß den Bauern der Verkauf unter dem Dach d. St. nicht gereuen möge. Der Coppen lieferte einen reichen Ertrag, konnte aber größtentheils nur zu 15—25 M. und nur ein kleiner Theil bis zu 40 M. pro Ztr. abgesetzt werden. Birnen und Äpfel gab es hier ziemlich, Äpfel wenig, Zwetschgen fast gar keine. Der Cichorie liefert ein sehr gutes Ertragniß, ebenso die Kartoffeln und die Dickrüben, wo solche nicht von Engerlingen heimgeführt wurden. Bektere verursachten, namentlich in leichteren Bodenarten, an den verschiedensten Früchten großen Schaden. Die Engerlingessollen sogar, wie unlängst einige Bauern behaupteten, die Bohnenstangen benagt und theilweise zu Fall gebracht haben.

Adelshofen (A. Eppingen), 10. Okt. Die bedrohlichen Schattenseiten des modernen Lebens — der Zug vom Lande nach der Stadt — zeigen sich gegenwärtig nur zu deutlich; der Mangel an richtigen Diensthöfen und solchen Arbeitern für die Landwirtschaft wird von Jahr zu Jahr größer. Wenn dann noch durch unglückliche Witterung, wie heuer, der Bandmann mit seinen Arbeiten zurückbleibt und mit Tagelöhnern die bringlichsten Arbeiten ausführen will, so ist er gewöhnlich in Verlegenheit — er bekommt keine Hilfsarbeiter und muß oft fremde Leute, die zufällig zugereist kommen vorübergehend in Dienst nehmen. — Die Kartoffelernte, mit der man gegenwärtig beschäftigt ist, liefert trotz der vielen Niederschläge des Sommers noch ein recht schönes Ergebniß; auch die Qualität ist besser als man erwartete. Der Preis für dieses „Nationalgemüse“ ist z. St. nicht sehr hoch. — Der Tabak ist auch hier und in der Umgegend zu guten Preisen abgesetzt oder richtig gesagt „versteilt“ worden. — Diejenigen Landwirthe, welche ihren Viehstand bis jetzt in normalem Stande hatten, werden trotz der sehr niederen Getreidepreise noch ihr Auskommen finden und keine Ursache haben, über schlechte Zeiten zu klagen.

Baden, 11. Okt. Die Dummen werden nicht alle! Einen neuen Beweis für dies alte Wort bildet das nachstehende wahre Geschichtchen, welches sich im Jahre des Heils 1894 in dem nahen Gaisbach ereignet hat. Dort gibt es ein Haus, das im Geruche steht, daß es darin spulte, und die Bewohner desselben sind so abergläubisch, daß sie fest und steif an den Spul glauben. Eine Zigeunerbande bekommt davon Wind und hat nichts eiligeres zu thun, als die Sache auszubenten. Man redet den Bauersleuten ein, daß in dem Hause ein Schwaz — 160,000 Mark — verborgen sei und daß sie ihr Lebtag keine Ruhe mehr bekämen, wenn der Schwaz nicht gehoben werde. Dazu wollten die Zigeuner beifällig sein, man solle ihnen nur das hierzu notwendige Geld geben. Die Bauersleute gingen auf den Betm und brockten so nach und nach 1879 Mark ein, außerdem gaben sie lt. „Krisz. Zig.“ den Zigeunern noch Kleider und Schwaaren im Betrage von über 200 Mark. Ein Gendarm hörte auf dem Be-

trouillengang in Gaisbach von der Sache und ihm erzählten die noch immer Vertrauensseligen, daß sie in den nächsten Tagen wieder in Dos am Bahnhof 200 Mark auszahlen müßten. Der Gendarm versicherte sich über Tag und Stunde und begab sich in Zivil nach Dos, wo es ihm auch gelang, einen der Zigeuner abzufassen. Inzwischen ist es auch gelungen, die übrigen Mitglieder der Bande bis auf einen zu verhaften. Die Ganner werden zwar ihrer Strafe nicht entgehen, das sauer ersparte Geld der Bauernleute aber ist verloren.

Freiburg, 11. Okt. Gestern Nachmittag machte ein Soldat Jagd auf ein Eichhörnchen im Glaciswäldchen der Popelbastei. Auf seinem Gange rief er mit dem Fuß an einen in Lumpen eingewickelten Gegenstand. Da derselbe ihm etwas schwer vorkam, untersuchte er das Paket und fand darin ein neugeborenes Kind. Ob es der Behörde, der die Sache sogleich gemeldet wurde, gelingt, die Schuldigen aufzufinden und der strafenden Gerechtigkeit zu überliefern, wird die Zukunft lehren.

Freiburg, 11. Okt. Die Verlegung der Vorbereitung-Anstalt für die Portepese-fährliche Prüfung von Weklar nach Freiburg ist nunmehr vollendete Tatsache; seit einigen Wochen ist die genannte Anstalt in unserer Stadt in voller Thätigkeit. Wie uns bekannt geworden, ist eine Anzahl von jungen Offiziers-Apiranten aus Norddeutschland dem bisherigen guten Ruf des Instituts bei der Ueberführung nach hier gefolgt; einige Süddeutsche hatten sich angeschlossen, andere traten sofort nach der Ueberführung ein. Da die Anstalt des Herrn Dirigenten schon seit Jahren in Folge ihrer guten Resultate aus Süddeutschland und namentlich aus Baden stark besucht wurde, so ist die Annahme berechtigt, daß die Verlegung nach unserem Lande einem Bedürfnis entspricht und daß die betr. Kreise es gern begrüßen werden, jetzt in der Nähe zu haben, was sie früher in der Ferne suchen mußten.

Freiburg, 11. Okt. J. R. H. die Großherzogin ist dem hiesigen „Vereine zur Erhaltung der Volkstrachten“ als außerordentliches, lebenslängliches Mitglied mit einem Beitrage von 100 Mark beigetreten. — Im Jahre 1886 wurde vom großh. Justizministerium die Abhaltung eines theoretisch-praktischen Lehrkurses für richterliche Beamte über Gefängnißwesen, Gefängnißverwaltung und Verbrechenverhütung angeordnet. Dieser Lehrkursus wird vom 15. d. M. ab zum neunten Mal am hiesigen Landesgefängniß stattfinden. Obwohl die Theilnahme ganz freiwillig und mit keinen Diäten verbunden ist, melden sich dennoch jedesmal sehr viele Herren.

Schnau i. P., 11. Okt. Bei der heute dahier stattgefundenen Bürgermeistervahl haben von 33 Wahlberechtigten 32 abgestimmt. Von diesen erhielten Bürgermeister Steiger 15, Spatassier Laiz 12, Stadtrechner Karle 2 und Rathschreiber Kuch 1 Stimme; 2 Zettel waren unbeschrieben. Da der Gewählte mindestens 17 Stimmen auf sich hätte vereinigen müssen, ist die Wahl resultatlos verlaufen; es muß daher eine zweite Wahl vorgenommen werden.

Adelsberg (N. Schnau i. P.), 10. Okt. Gestern Abend gegen 6 Uhr wurden wir von einem heftigen Gewitter heimgesucht. In unserem Nebenort Blauen suchte die in dürftigen Verhältnissen lebende Wittve J. Friz mit ihrem einzigen 25 Jahre alten Sohn, mit welchem sie auf dem Felde gearbeitet, unter einem Baum Schutz. Plötzlich fielen Mutter und Sohn vom Blitze getroffen zu Boden. Die Wittve erholte sich bald wieder, während ihr Sohn todt war. Allgemein wird die unglückliche Frau bedauert, welche durch so graujames Geschick ihrer Stütze beraubt wurde.

Vom Gebirge, 11. Okt. Der seit 2 Jahren bestehende Mittelbad. Biennaghtverein wird am Sonntag den 14. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, in der Erbringenhalle in Ettlingen seine Generalversammlung abhalten. Von gut unterrichteter Seite erfahren wir, daß die finanziellen Verhältnisse des Vereins gute genannt werden dürfen, ebenso ist der Stand der Mitglieder ein ganz erfreulicher. Der Verein zählt deren 500 und immer noch laufen neue Anmeldungen ein. Die Tagesordnung der Generalversammlung umfaßt folgende Punkte: Rechnungsablage und Verbescheidung der Rechnungen; Referat über die Ausstellung und den Sonigmarzt in Baden-Baden; Neuwahl des 1. und 2. Vorstandes des Rechners des Hauptvereins und Beschlusfassung über wichtige Vereinsangelegenheiten. Von diesen Punkten ist die Neuwahl von größter Wichtigkeit. Der jetzige Vorstand, welcher für die Hebung des Vereins sich so außerordentlich viele Mühe gab und sein verantwortungsvolles Amt mit aller Thätigkeit und Pünktlichkeit bekleidete, kann nur dadurch eine Ehre erhalten, wenn er einstimmig wieder gewählt wird. Durch eine solche Wahl wird von Seiten der Wahlberechtigten den Mitgliedern gegenüber voll Rechnung getragen. Also ihr Herren Wähler, wählet im Sinne der Mitglieder des Vereins und zwar die „Alten“. Die wichtigen Vereinsangelegenheiten bitten wir in Ruhe zu lassen; diese finden durch vorläufige Streichung auf einige Jahre ihre Erledigung und zwar bis sich im anderen Lager Alles — aber auch Alles — aufklärt hat.

Radolfzell, 11. Okt. Mit der Schlussprüfung am Dienstag beendete die hiesige Haushaltungsschule, die wie in den vorhergehenden Jahren wieder vollbesetzt war, ihren diesjährigen Sommerkurs. Die Ausstellung der weiblichen Handarbeiten, Weisnähen, Stiden, Flicken, Fertigung von Kleidern u., der eingemachten Früchte und Gemüse und der Präferren hat allgemein sehr gefallen. Auf ein Telegramm, das an die Großherzogin abgesandt wurde, traf aus Schloß Baden folgende Antwort an Herrn Oberb. Weber ein: „Ich habe mit aufrichtiger Freude den Gruß erhalten, welchen Sie mir inmitten der schönen Feier gesendet haben, die heute in der Haushaltungsschule Radolfzell stattgefunden hat. Herzlich dankbar wäre ich Ihnen, könnten Sie Ihren Auftraggebern diesen meinen aufrichtigen Dank vermitteln. Sie wissen, wie sehr ich bedauere, daß der heutigen Schlussprüfung fern bleiben zu müssen, welche den diesjährigen Abschluß der Thätigkeit einer Anstalt gebildet hat, die eine

Ziende des Kreisess Konstant genannt werden kann und unter der Mitleitung des Kreisess Ausschusses dank den vortrefflichen Bekehrten eine so segensreiche Aufgabe in stets wachsendem Maße erfüllt. Großherzogin.“

Seelzingen b. Stodach, 11. Okt. Auch hier sind Unglücksfälle mit Patronen, die Knaben auf dem Wandersfelde gefunden haben wollen, zu berichten. Im ersten Falle wurde ein Fortbildungsschüler an der linken Hand schwer verletzt. Ein eben erst zur Reserve entlassener junger Mann hatte sich mit seinem Schusterhammer an einer solchen Patrone zu schaffen gemacht, und bald stach ihm die Hülse im Oberarm. Die Verletzung ist ebenfalls eine schwere. Die beiden Verletzten befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Gailingen (N. Konstant), 11. Okt. In Sachen der Erbauung einer Eisenbahn von Hilzingen über Gommadingen und Raubegg nach Gailingen wird am nächsten Sonntag, den 14. ds. Mts., im Gasthause zum „Böwen“ in Gailingen wieder eine Versammlung stattfinden. Man ist überall sehr gespannt, ob das genannte Bahnbau-projekt zur Ausführung gelangen werde.

Aus den Nachbarländern.

Aus der Pfalz, 11. Okt. „So neuer Dixer hat die Kraft, do kann mer sich verholse.“ Also kann man von einem Speyerdorfer Müllerburschen sagen, der, als er den ganzen Sonntag über dem Neuen tüchtig zugesprochen hatte, spät Abends nach Hause kam, sich vollständig auskleidete und dann, statt ins Bett, in seinen nebenanstehenden Kesselfoyer legte. Als sein Stubenkollege, der in der Mühle die Geschäfte besorgte, sich nun später mit der Lampe auf sein Zimmer begeben wollte und den Kollegen so daliegen sah, glaubte er, derselbe sei todt. Er versuchte ihn zu wecken, erhielt aber zur Antwort: „Loß mer nur schlofe und hou! noch en Schoppe vum dem Roushe.“

Mühlhausen i. G., 11. Okt. Der Weinhändler Mangold Vogel aus Seunheim ließ sich durch einen Eisenbahnzug überfahren.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. Oktober.

Gosberich, S. R. H. der Großherzog empfing gestern Vormittag den Hofjägermeister Freiherrn Schilling von Canstatt und nahm dann bis nach 12 Uhr längere Vorträge des Geheimraths Dr. v. Stoesser, Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, und des Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geheimraths Eisenlohr, entgegen. Hiernach erteilte Höchstdieselbe dem mit der einwilligen Verlesung der Stelle eines Vorstandes des Bezirksamts Karlsruhe beauftragten Ministerialrath Freiherr v. Bobman Audienz. Dann meldete sich der Hauptmann v. Meyern vom 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109. Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Geheimraths v. Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn v. Babo. Um 6 Uhr 20 Min. lehrte S. R. Hoheit nach Schloß Baden zurück.

Der Badische Kunstgewerbeverein wird mit diesem Monate keine regelmäßigen Vereinsversammlungen wieder beginnen und zwar die erste am kommenden Mittwoch, den 17. d. Mts., im Saale der Bier Jahreszeiten. Für dieselbe wird eine interessante Ausstellung englischer Tapeten vorbereitet, ferner kommt eine neu erscheinende Publikation zur Ausstellung, sowie der Originalentwurf der Festgabe zum 70. Geburtstag von K. v. Bennigsen, welche letztere Arbeit z. Bt. hier in Karlsruhe in Ausführung begriffen ist und im Laufe des nächsten Jahres fertig gestellt werden soll. Am dem gleichen Abend wird auch die Beteiligung des Badischen Kunstgewerbes bei der nächstjährigen Ausstellung in Strazburg zur Sprache kommen und werden zu diesem Zwecke alle Interessenten zum Besuche dieser Monatsversammlung eingeladen.

Allgemeine Volksbibliothek. Vom 1. bis 7. Okt. wurden an 389 Besucher 512 Bände ausgeliehen.

Schühengeseßschaft. Am nächsten Sonntag, den 14. ds. Mts., von Nachmittags 1 Uhr ab, hält die Schühengeseßschaft das Schlußschiefen auf Feld, verbunden mit einem Preischießen auf laufendes Wild, sowie einem Prämien-schießen auf Stand ab.

Reichshallentheater. Heute Abend gelangt das Lustspiel „Die Augen der Liebe“ von W. v. Hillern zur Aufführung. Die Dichterin hat es gerade in diesem Stück vortrefflich verstanden, die Charaktere zu zeichnen. Der Streit zwischen Schönheit und Geist gelangt in packender Weise zum Auskrag mit dem Sieg des Geistes über die Schönheit. Wirkungsvoll sind die einzelnen Szenen und schon der Name der Dichterin bürgt für das Stück. Das Ensemble des Reichshallentheaters in seiner neuen Besetzung hat schon am Sonntag gezeigt, daß es Gutes bieten kann und will.

Das Buch von der Weltpost. Unter diesem Titel gaben vor 10 Jahren zwei Beamte des Reichspostamts ein Werk heraus, worin in Wort und Bild die Entwicklung und das Wirken von Post und Telegraphie im Weltverkehr geschildert werden. Die inzwischen im Post- und Telegraphenwesen eingetretenen bedeutenden Veränderungen haben jetzt dazu geführt, daß von dem Buche eine neue Auflage veranstaltet wurde. Der Herr Staatssekretär des Reichspostamts hat von dem äußerst interessanten Werke auch der hiesigen Handelskammer ein Exemplar übermittelt und liegt das letztere für die Freunde des Post- und Telegraphenwesens im Handelskammerbureau zur Einsichtnahme auf.

Falsch hatte mit seinen Prophezeiungen in letzter Zeit ziemlich Glück. Ueber den Oktober sagt er: „Obgleich die Gesamtmenge der Niederschläge bedeutend größer sein wird, als im Vormonat, so stehen doch auch wieder längere Reihen günstiger Tage zu erwarten, die allerdings durch desto heftigeren Regen unterbrochen werden. Es ist dies der Monat der extremsten Gegensätze. Im Anfang des Monats sollte sich Zunahme der Niederschläge einstellen, welche am 2. oder 3. ziemlich bedeutend werden, im Gebirge und im Hochland soll sogar Schneefall zu verzeichnen sein. Ein paar schöne Tage, welche dann folgen, werden schnell wieder abgelöst von kaltem,

stürmischem Wetter, auch sollen Gewitter mit vorkommen, im Süden sollen sogar Nachfröste auftreten.“ Soweit wäre Alles eingetroffen. Der 14. Oktober ist ein kritischer Tag zweiter Ordnung. Der November würde nach Falsch ziemlich warm sein, dagegen sollen wir im Dezember sehr starken Frost bekommen.

Ein Kiesenapfel. Von der Direction der Kreis-Pflegeanstalt H. u. b. wurde der „Karlsru. Ztg.“ ein Kiesenapfel übermittelt, der sechsunddreißigcentimeter mißt und ein und ein halb Pfund wiegen sollte. Der Apfel ist somit der größte Deutsche Reichs-Apfel. Die Redaktion des genannten Blattes hat den Apfel nachgewogen und konstatiert, daß er sogar 1 1/2 Pfund wiegt.

Feuer. In Ettlingen soll gestern Abend gegen 9 Uhr ein größerer Brand ausgebrochen sein. Näheres darüber ist noch nicht bekannt.

Schwurgericht.

Karlsruhe, 11. Okt.

Eittlichkeitsverbrechen.

Der erste Fall, der heute Nachmittag unter dem Vorfige des Landgerichtsrath Freiherrn von Marschall zur Verhandlung gelangte, betraf die Anklage gegen den im Jahre 1865 geborenen Cigarrenmacher Konrad Bohner aus Destrungen wegen Verbrechen gegen § 176 R.-St.-G.-B. Der Angeklagte hatte sich nach der erhobenen Anklage in Destrungen an einer gewissen Rosa Wendert im Sinne des genannten Paragraphen vergangen. Die Geschworenen konnten sich von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und verneinten daher die Schuldfrage, was zur Freisprechung Bohners führte. Staatsanwalt in dieser Sache war Herr Jolly, Verteidiger Rechtsanwalt Maier-Bruchsal.

Brandstiftung.

Anschließend an diesen Fall wurde in die Verhandlung der Anklage gegen den 49 Jahre alten Tagelöhner Conrad Siebenstein aus Stebbach wegen Brandstiftung eingetretten. Es präsidirte wiederum Freiherr von Marschall; die Anklage vertrat Staatsanwalt Jolly, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dammert.

In der Nacht vom 31. August auf 1. September brannte die auf der Semarlung Ettlingen in der Nähe der Straße Rappurr-Ettlingen belegene Bierhalle des Bierbrauers Trautmann nieder. Man konnte nicht feststellen, auf welche Weise der Brand entstand und vermutete auch keine Brandstiftung, vielmehr nahm man an, daß durch die Unvorsichtigkeit von Arbeitern, die Tags über in der Halle beschäftigt waren, das Feuer hervorgerufen worden sei.

Wenige Tage nach dem Brande erschien der jetzt angeklagte Siebenstein bei der hiesigen Kriminalpolizei und erklärte, daß er mit einem ihm unbekanntem Räuber die Bierhalle in Brand gesteckt hätte. Der Angeklagte gab damals und heute an, daß er am 31. August von Gerusbach nach Karlsruhe gegangen und unterwegs vor Malsch mit einem ihm unbekanntem Mann, der angeb. Räuber zu sein, zusammengetroffen sei. In Ettlingen hätten sie den Versuch gemacht, in die Trautmann'sche Halle zu gelangen. Da ihnen dies nicht möglich gewesen sei — sie hätten in der Halle übernachtet wollen — hätten sie Stroh, das aus einer Oeffnung herausguckte, mit Streichhölzern, die der Räuber bei sich hatte, angezündet. Darauf hätten sie sich auf den Weg nach Karlsruhe gemacht, wo sie sich getrennt. Den Räuber habe er nie wieder gesehen.

Von den Geschworenen wurden die an sie gestellten Fragen, Schuldfrage wegen Brandstiftung und Frage nach mildernenden Umständen, bejaht und darauf vom Schwurgerichtshof der Angeklagte mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, und 3 Jahren Ehrverlust bestraft.

Mittheilungen aus den Entscheidungen des Gewerbegerichts Karlsruhe.

XX.

In der Sitzung des Gewerbegerichts vom 26. September wurden 9 Rechtsstreitigkeiten verhandelt. In zwei Fällen wurde Beweisbeschlus erlassen, in drei Fällen kamen Vergleiche zu Stande und zwei Fälle blieben beruhen. Die übrigen zwei Fälle wurden durch Urtheil entschieden:

1. Ein Schreiner verlangt rückständigen Lohn. Die Klage wird abgewiesen, weil sich durch die Beweishebung herausstellt, daß Kläger dem Beklagten durch verführte Arbeit einen Schaden zugefügt hat, der die Lohnforderung übersteigt.

2. Ein Schreiner klagt auf Entschädigung wegen angeblich unberechtigter Entlassung. Die Klage wird abgewiesen, da durch die Beweishebung sich ergibt, daß Kläger nicht entlassen wurde, vielmehr der Aufforderung des Beklagten, weiter zu arbeiten, nicht Folge geleistet hat.

Herbstnachrichten.

Weinbericht der Firma Lynch Frères in Bordeaux, vertreten durch Julius Soech, Weinhandlung in Karlsruhe. Bordeaux, 10. Okt. Da die Weinlese erst in wenigen Tagen beginnt, kann man zur Zeit noch kein Urtheil über das diesjährige Ergebnis abgeben und zwar so wenig in quantitativer Hinsicht wie auch in qualitativer. Während man in einem Theile unseres Weinlandes auf eine gute Qualität rechnet, läßt anderwärts die Reife zu wünschen übrig, weshalb auch die für eine gute Qualität besorgten Winger genüthigt sein werden, eine erste Anlese zu halten. Von den schönen Aussichten, die wir bei Beginn der Vegetation hatten, ist nicht viel übrig geblieben in Folge des starken Beerenabfalls während der Blüthe, wie auch in Folge der kryptogamischen Krankheiten, welche unter den Weinstöcken stark gewüthet haben. Unter solchen Umständen denken die Winger nicht im Entferntesten daran, ihre Forderungen zu ermäßigen; im Gegentheil, und täglich findet der lokale Handel trotz geringer

Nachfrage es schwieriger, seine Vorräthe älterer Weine zu erlangen. Zur Zeit ist es noch nicht möglich, die Preise zu bestimmen, zu denen unsere neuen Weine anfänglich notirt werden, obwohl man nach den im Süden geltenden Preisen annehmen darf, daß dieselben denjenigen des letzten Jahres gleich sein werden.

Handel und Verkehr.

Durlach, 11. Okt. In der heutigen General-Versammlung der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals G. Sebold und Sebold u. Neff, Durlach, wurde die Bilanz pro 30. Juni 1894, sowie der Bericht der Direktion und des Aufsichtsraths entgegengenommen, die Seitens des Aufsichtsraths vorgeschlagene Dividende von 8 pCt., gleich 30 M. — für jede Aktie von 1000 M. — genehmigt und der Direktion und dem Aufsichtsrath Decharge erteilt. Die Dividende gelangt sofort zur Auszahlung. Die auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, Herren Leopold Willstätter, H. Reichlin, Leopold Ettlinger, Emil Gerber und W. Klopfer wurden sämtlich wiedergewählt.

Mannheimer Effektenbörse. Das Geschäft bewegte sich gestern in äußerst engen Grenzen und erfuhr die Kurse keine Veränderung.

Mannheimer Getreidebörse. Schwächere Kabelberichte und niedrigere Offerten blieben gestern ohne Einfluß auf die Preisgestaltung des Weizens, Verkäufer waren zurückhaltender, in Folge dessen Preise sich gut behaupteten. Roggen geschäftlos, Hafer zu eher vorgestrigen Schlusskursen per November einiger Handel. Mais eher fester.

Mannheim, 11. Okt. Weizen per Nov. 12.60, per März 1895 12.95, per Mai 1895 13.00, Roggen per November 11.30, per März 1895 11.70, Hafer per Nov. 11.75, per März 1895 11.80, Mais per November 10.90, per März 1895 11.60. Tendenz: beh.

Mannheim, 11. Oktober. Mehlpreise. Weizenmehl 00 26.—, 0 23.50, 1 21.50, 2 20.25, 3 19.—, 4 15.25. Roggenmehl 0 20.50, 1 17.50.

Berlin, 11. Okt. An der heutigen Produktenbörse war die Haltung für Getreide schwächer; Spiritus höher. Weizen Okt. 126.25, Mai 134.50, Roggen per Okt. 107.50, per Mai 115.50 (per 1000 Ko.). — Rüböl (per 100 Ko. ohne Faß) loco 43.70, per Oktober 43.50, per Mai 44.20. Spiritus (100 Liter ohne Faß) 50er loco 00.00, 70er loco 32.70, per Nov. 36.50, per Dez. 38.20, per Mai 00.00. — Hafer (1000 Ko.) per Okt. 115.50, per Mai 112.75. — Petroleum loco (100 Ko.) 18.80. — Weizenmehl loco (100 Ko. br. incl. Sack) 0 14.50, ditto loco 0/0 16.50. — Roggenmehl per Oktober 14.70, per Dez. 14.90.

Hamburg, 11. Okt. Kaffee good average (1/2 Ko.) per Oktober 69 1/2, per Nov. 68 1/2, per Dez. 65 1/2, per Jan. 64.—, per Februar 63.—, per März 62 1/2, per April 61 1/2, per Mai 61.—, per Juni 60 1/2, per Juli 60 1/2, per Aug. 60 1/2. — Kaffeezucker I. Produkts. Basis 88 pCt. Rendement, neue Ulfance frei am Bord Hamburg, per Oktober 10.02 1/2, per Dez. 10.05.—, per März 10.25.—, per Mai 10.42 1/2.

Karlsruhe, 11. Okt. Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes. Anwesend waren 10 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 60, 64, 70, Rindfleisch 68, 70, —, Schweinefleisch 72, 76, —, Kalbfleisch 72, 76, Hammelfleisch 60, 70 Pfg. — 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 76, —, Rind 72, Hammel 60 bis 70, Schweine 76, ger. 1 M., Kalb 76, Brod: 450 Gr. weißes 15, 1400 schwarzes 36, Mehl: 500 Gr. weißes 16, schwarzes 12, 1 Biter Erbsen 18, Bohnen 18, Binsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gries 22, 50 Kilo Kartoffeln 2.30—00, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz —, Schweine-schmalz 90, 1 Biter Milch 18, 6 Eier 42, 1 Biter saurer Rahm 90 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Alstr. Waldbuchensholz 40.—, —, Waldbuchenholz 30.—, 50 Kilo Senf 2.90, Stroh 2.10 M. — 3) Fische: 500 Gr. Aal: 1.10, Wäsche 50, Hecht 100, Breten 60, Milben 50, Karpfen 90, Schleien 100, Rothaugen 30, Koretisch 40, Zander 1.00.

Vermischtes.

Berlin, 11. Okt. Etwas über den „Kladderadatsch“ weiß der Berliner Mauderer der „Hamb. Nachrichten“ zu erzählen, indem er schreibt: Innerhalb der Redaktion des „Kladderadatsch“ plagen beständig die verschiedenen Temperamente aufeinander. Trojan, der älteste der Herren, ist der Typus des deutschen Humoristen, ein großer stiller Mann, der ungeheuer viel des sauersten Wosels trinken kann, ohne daß er dabei eine Miene verzieht. Er ist schweigsam wie Mollke und ein Rindergemüth, und wie sein Vorgänger im Amt, wie der selige Rudolf Bönenstein, so hat auch er seinen literarischen Ruf durch seine sinnigen, reizvoll poetischen und zührenden Kinderlieder begründet. Er gehört eigentlich nicht recht an die Spitze eines Blattes, das der boshaften, immer mit scharf geschliffenen Waffen einhermarschirenden Satire gewidmet ist; er ist zu harmlos dazu. Wie sein Freund Heinrich Seidel, ist auch Trojan ein leidenschaftlicher Botaniker, und in allen seinen Gedichten und seinen kleinen Erzählungen und Skizzen spiegelt sich, getragen von seiner Liebe zur Natur, der Grundzug seines Wesens, eine stille Beschaulichkeit wieder, die auch dem Kleinsten im Kosmos, wenn es poetisch wirkt, Aufmerksamkeit und Beachtung schenkt. Anders geartet ist schon der zweite Redakteur des Blattes, der durch seine Affaire mit Herrn v. Riederlen-Wächter bekannte Herr Polkorsff, ein ehemaliger Oberlehrer, ein leicht aufbrausender Scholeriker und eine tapfere Feder; er ist der Verfasser der meisten Beiträge, die sich immer durch schöne Form und Originalität, meist auch durch schlagende Bosheit auszeichnen. Der Dritte der Redaktions-Triumvirats, Herr Roland, ist ein noch jüngerer Herr, ein früherer Jurist und auch eine schneidige Feder; seine Spezialität liegt in der Erfindung der Illustrationen, für deren Ausführung man seit dem Auscheiden des Herrn Jüttner, eines höchst genialen Karrikaturisten, zwei neue Zeichner, die Herren Stutz und Retermeyer, gewonnen hat. Hinter dieser Redaktion thronet der Verleger, Herr Albert Hoffmann, der indessen nicht die übliche Verlegerstellung zu dem Ganzen einnimmt, sondern aus den Erträgnissen des „Kladderadatsch“ ein festes Gehalt und eine Lantieme bezieht,

gewissermaßen also der Präsident der Kladderadatsch-Republik ist.

Paris, 10. Okt. Im Spielfaale von Monte Carlo hat es neulich wieder einmal einen kleinen Skandal gegeben. Eine berühmte Schwedische Schönheit, Therese Carlotta Orsot, fälschte in Mailand mehrere Wechsel, verübte anderweitige Betrügereien in einem Schadensbetrage von 200,000 Lire und reiste mit dem derart erworbenen Gelde nach Monte Carlo, um ihr Glück an der Spielbank zu versuchen. Während des Pointirens wollten Polizisten zur Verhaftung der Betrügerin schreiten, welche jedoch in leidenschaftlicher Weise zu schreien und zu toben begann und sich der Verhaftung widersetzte. Ein Theil der Spieler trat für die Schwedin ein und es entstand eine Schlägerei, bei welcher internationale Diebe die Gelegenheit benutzten, vom Spieltische größere Beträge zu entwenden. Nach Beendigung des Standals waren sowohl die Schwedin als auch die Diebe verschwunden.

Madrid, 10. Okt. Ueber kämpfende Stadtväter wird dem „Berl. B. G.“ von hier geschrieben: „Im Café Oriental“ geriet gestern Nachmittag die zur republikanischen Partei gehörenden Stadtverordneten Zabala und Parbo in Gegenwart zahlreicher Parteifreunde wegen städtischer Angelegenheiten in Streit und die „Unterhaltung“ wurde schließlich so lebhaft, daß die beiden Herren mit Stöcken, Kaffeetassen und Brodböden gegen einander losgingen und sich gegenseitig gehörig durchbläuten. Den anwesenden Freunden gelang es, die hitzigen Stadtväter zu trennen; aber heute hat Herr Zabala seinen „Feind und Parteigenossen“ zum Zweikampfe herausgefordert.

Konkurse in Baden.

Mannheim. „Vorwärts“, Produktiv-Vereinigung für Cigarrenfabrikation in Mannheim, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Liquidation, vertreten durch die Liquidatoren Karl Jordan in Heidelberg und Jakob Münch in Rühlod. Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Wittmer in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 17. Nov. 1894 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 4. Dezember.

Heidelberg. Josef Klingmann, Bierbrauer in Schönau b. H. Konkursverwalter J. C. Winter, Waisenrichter in Heidelberg. Konkursforderungen sind bis zum 2. November ds. Js. bei dem Gerichte schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers anzumelden. Prüfungstermin 13. November.

Neueste Nachrichten.

Paris, 11. Okt. Das Schwurgericht sprach in dem Prozesse gegen die „Libre Parole“ den Herausgeber von der Anklage der Beleidigung der Behörde frei, verurtheilte jedoch den in Brüssel weilenden Verfasser — Drumont — in contumaciam zu drei Monaten Gefängniß und 500 Franken Geldstrafe.

Berlin, 11. Okt. Der in dem großen Bucherprozeß verwickelte berühmte Geldverleiher Pariser ist, wie die „Staatsbürgerzeitung“ zu melden weiß, entflohen. Auch soll der schlichte Bucherer Ostertag bereits in London in Sicherheit sein.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 12. Okt. Ein großartiges militärisches Galadiner wird anlässlich der Fahnenweihe im Neuen Palais stattfinden. Es ist auf 300 Gedecke berechnet. Die deutschen Bundesfürsten, welche sämtlich zur Feier eingeladen sind, werden auch an dem Diner theilnehmen. Auch König Alexander von Serbien wird zugegen sein.

Berlin, 12. Okt. Der Ministerpräsident Graf Eulenburg hat ebenso wie Reichskanzler Graf Caprivi in Hubertusstod dem Kaiser einen Vortrag gehalten, nachdem beide Herren vor der Abreise des Grafen Eulenburg nach Hubertusstod eine Besprechung gehabt hatten. Es ist noch unbestimmt, ob die Sitzung des Staatsministeriums, worin die Maßregeln zur Bekämpfung der Umsturzbewegung berathen werden, schon heute oder Sonntag stattfinden.

Berlin, 12. Okt. Der preussische Kultusminister Dr. Boffe, welcher am Mittwoch in Posen eintraf, stiftete dem Erzbischof von Stablewski einen fast einviertelständigen Besuch ab. Die Angabe, daß eine Revision des Ministerialreskripts über die Zulassung des polnischen Sprachgebrauchs beabsichtigt ist, scheint mithin nicht ganz unzutreffend zu sein.

Berlin, 12. Okt. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge steht die Berufung des Reichstags für den 17. November bevor.

Berlin, 12. Okt. Auch gestern sind wieder einige freigelassene Unteroffiziere aus Magdeburg hier angekommen; dieselben erzählten, daß alle, ob schuldig oder unschuldig, an ihre Truppentheile zurückgewiesen werden.

Berlin, 12. Okt. In dem Bucherprozeß gegen Treuherz und Genossen wird die Hauptverhandlung Mitte November stattfinden. Da mehr als hundert Zeugen zu vernehmen sind, ist die Dauer der Prozeßverhandlungen vorläufig auf acht Tage berechnet.

Berlin, 12. Okt. Wie die „Börzenztg.“ erfährt, hat sich Prof. Schwenninger deshalb nach Varzin begeben, um zu konstatiren, ob das Fürstenpaar jetzt die Reise nach Friedrichruh vornehmen soll.

Antwerpen, 12. Okt. Gestern Nachmittag ist Baron D' Hanis an Bord der „Wilhelmine“ be-

gleitet von mehreren belgischen Offizieren der Kongosarmee und etwa 30 Negern angekommen. Der Empfang des Siegers über die Araber war sehr herzlich. Johannesburg, 12. Okt. Vor Lourenço Marquez haben sich 30,000 aufständische Eingeborene versammelt und die Vororte geplündert.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 11. Okt., Mrgs., 3.74 m., gefallen 3 cm.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 7. Okt. Klara Rosa, Vater Max Dant, Eisenbahnkassener. 10. Otto, Vater Oskar Rejger, Registraturassistent.

Eheaufgebote: 10. Okt. Wilhelm Schlegel von Oeffheim, Rutscher hier, mit Karoline Oberland genannt Dieb von Heilbronn. — Adolf Haus von Beierheim, Holzmotzenhäger hier, mit Emilie Schäfer von hier. — Hermann Koster von Weiskopf, Dampfkassener hier, mit Theresia Vogel von Jöblingen. — Friedrich Fries von Rappurr, Metallarbeiter in Rappurr, mit Lina Wittmann von hier. 11. Franz Vetter von Riechlinbergen, Geiger hier, mit Karoline Kraft von Königsbach. — Karl Greiner von München, Maschinenmeister hier, mit Emma Riffel von Mannheim.

Todesfälle: 10. Okt. Karl, alt 1 Jahr 1 Monat 2 Tage, Vater Salomon Krieger, Kaufmann. 11. Maria Sauter, alt 81 Jahre, Wittwe des Musikers Joh. Sauter.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, 11. Oktober.

Allgem. Radfahrer-Union. Zusammenkunft i. d. Entschl. Arends'scher Stenographenklub. 8 U. Übungsabend in der Götterdämmerung.

Concordia. Halb 9 Uhr Probe. Festklub „Hermunduria“. Halb 9 Uhr Übungsabend im Saale des „Ritter“.

Koller'scher Stenographen-Verein. 8 Uhr Übungsabend in der Leopoldschule.

Sängerhalle. Halb 9 Uhr Probe. Stenographenverein. Übungsstunde in der Cambrinus-halle, Erbprinzenstraße 30.

Gurgenemeinde. Zentralkturnhalle. 8 Uhr Turnabend. Turngesellschaft. 8 U. Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn.

Ferband deutscher Handlungsgehilfen. Versammlung im „Landsknecht“.

Bifferverein. Probe im „weißen Bären“ für Herren.

Gingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.) Die jetzt wieder durch die Presse gehende Nachricht über die Anfertigung von Rezepten in Drogenhandlungen, und über die Schritte dagegen, ist nur eine Wiederholung derselben Mittheilung, die im Herbst vorigen Jahres gebracht wurde und große Aufregung in den Kreisen der Drogisten hervorgerufen hatte.

Die Folge war damals, daß der beinahe 1/2 Tausend der angesehensten Drogisten zu Mitgliedern zählende Deutsche Drogistenverband (Eingetr. Genossenschaft) dem Bundesrath und Reichstag in einer Eingabe darlegte, daß die verbreiteten Beschuldigungen des Drogistenstandes meist unberechtigt und mindestens stark übertrieben seien, sowie daß vorzugsweise die Apotheken Interesse an der Unterdrückung der ihnen unangenehmen Konkurrenz hätten.

Das Ansehen der wirklichen Drogenhandlungen beim Publikum hat sich von Jahr zu Jahr gehoben. Denn dieselben liefern in der Regel die freigegebenen Heilmittel ebenso gut und meist billiger; würde diese Konkurrenz wieder beseitigt, so wäre die natürliche Folge die Steigerung der Preise für die jetzt dem freien Verkehr überlassenen Heilmittel.

Doch einige Drogisten über das Erlaubte hinausgehen, soll nicht bestritten werden, es geschieht das aber meist nur durch das Drängen seitens des Publikums, welches sich billigere Arznei verschaffen möchte, und beweist nur, daß eine größere Anzahl unschädlicher Heilmittel, als bisher, freigegeben werden sollte.

Die meisten Bestrafungen von Drogisten wegen Abgabe oerbotener Heilmittel beziehen sich auf unschädliche Hausmittel, wie Balsambalme, Seifenpulver, Sennipulver, Meiswasser, Opobaldol, Rhubarber, Brustpulver, Brustthee und dergleichen, äußerst selten auf Anfertigung ärztlicher Recepte.

Während diese und die Abgabe scharfwirkender Heilmittel ausschließlich Monopol der Apotheke bleiben müssen, ist der Verdienst derselben der Art, daß sie recht gut Konkurrenz in solchen Artikeln vertragen können, welche in Apotheken im Handverkauf an Jedermann durch die Befehle etc. verkauft werden dürfen.

Weitere Freigabe derartiger unschuldiger Hausmittel erstrebt der Deutsche Drogistenverband, während er Niemand aufnimmt und Denjenigen ausschließt, der verbotene Receptur betreibt.

Thatsächlich ist seit einem Jahre eine Doelage bezüglich der Drogenhandlungen an den Bundesrath gelangt; aber sicher wird der Entwurf in der vorgeschlagenen Fassung Annahme nicht finden; am allerwenigsten aber im Reichstage, an den eine Vorlage betreffend Abänderung der Gewerbeordnung gelangen müßte.

Die wirklichen Drogisten würden übrigens eine solche dahingehend, daß nicht nur eine Anzeigepflicht für den Handel mit Heilmitteln beschloffen, sondern auch der „Befähigungsnachweis“ für Drogenhändler, die mit „giftigen Stoffen“ handeln wollen, erfordert wird, nur mit Freude begrüßen sie wollen sich auch einer anständigen Kontrolle gern unterwerfen; aber sie wollen nicht, daß sie für die Uebertretungen Einzelner verantwortlich gemacht und im Ansehen herabgesetzt werden.

Verband deutscher Handlungs-Gehilfen in Leipzig.
Kreis-Verein Karlsruhe.
Freitag den 12. Oktober:
Wochen-Versammlung
in unserem Vereinslokal „zum Lande“.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Verein ehem. badischer Leib-Dräger.
Die Kameraden werden hiermit freundlichst eingeladen auf Sonntag den 14. Oktober zur
Kaiser Wilhelm-Denkmal-Entthüllung in Mannheim.
Abfahrt 7 Uhr 41 Minuten vom Hauptbahnhof.
Der Vorstand.

Badischer Leib-Grenadier-Verein.
Wir sehen unsere Mitglieder in Kenntnis, daß Sonntag den 14. d. M. in Allerhöchster Anwesenheit Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs, in Mannheim das Denkmal Kaiser Wilhelm I. enthüllt wird.
Diesem Mitglieder, welche gesonnen sind, dieser Feierlichkeit beizuwohnen, werden gebeten am Samstag den 13. d. M., Abends 8 Uhr im Vereinslokal (weißer Berg) zu erscheinen, um das Verbandsabzeichen, das zur einfachen Fahrtage hin und zurück gilt, in Empfang zu nehmen.
Alles Näheres im Lokal.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
12043 Der Vorstand.

Evangel. Arbeiterverein,
Schützenstraße 58.
Sonntag, den 14. Oktober,
Abends 7 Uhr:

Vortrags-Abend.
Die Evang. Arbeitervereine und ihre Stellung in der Arbeiter-Bewegung der Gegenwart; im Anschluß
Familienabend,
wozu unsere werthen Mitglieder und deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.
12085.2.1
Der Vorstand.

Frachtbriefe mit Remissa liefert billigst die Buchdruckerei der „Bad. Presse“

Frankfurter Bank 3%
Reichsbank 3%

Anzeige.

Zu den bevorstehenden Kirchweihfesten empfehle ich mein als prächtvoll anerkanntes

Kaisermehl,

sowie alle anderen Sorten Mehl und dazu gehörigen Backartikel billiger als jede Konkurrenz.

N. J. Homburger,

Mehl-, Produkten- und Colonialwaaren-Handlung en gros & en détail in Karlsruhe, Kronenstrasse 50.

Montag den 15. und Dienstag den 16. d. M. ist das Geschäft geschlossen. Dienstag wird Abends 6 Uhr geöffnet.

12086

Roller'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.
Jeden Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr, Übungs-Abend in der Leopoldschule.
3815
Der Vorstand.

Die Jahrgänge 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892 der illustrierten Zeitschrift
Daheim
sind billig zu verkaufen.
Schützenstraße 11, 4. Stock.

Artilleriebund St. Barbara.
Samstag den 13. d. M., Abends halb 9 Uhr, Zusammenkunft im Vereinslokal „Zähringer Löwen“, Ecke Zähringer- und Adlerstraße.
Wegen Besprechung betr. Abhaltung der diesjährigen Barbara-Feier ersuchen wir die verehrlichen Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
12078
Der Vorstand.

Beim Kanalbau
Gute der Winter- und Eitlingerstraße finden Tagelöhner Beschäftigung.
12068

Allgem. Radfahrer-Union
Konsulat Karlsruhe.
Heute Freitag:
Zusammenkunft
im Nebenzimmer der Restauration „Eintracht“, Carl-Friedrichstraße.
Geschäftliches. — Gefällige Unterhaltung. 977*
Gäste jederzeit willkommen.

Als Reitburche!!
findet ein beim Militär gedienter noch lebiger Mann, der gut Satteln kann zum baldigen Eintritt Stellung durch K. Tröster, Kreuzstraße 17.
12071

J. Stüber,
Großherzogl. Hoflieferant
Karlsruhe, Carl-Friedrichstr. 20.
Bettensabrik & Ausrüstungs-Geschäft.



Alleinverkauf der „Heureka“-Unterkleidung des Dr. Jacobi.
Autipp-Wäsche.
Herren-Hemden nach Maass.
Garantie für beste Arbeit und tadellosen Sitz.
Damen-Wäsche in vorzüglicher Ausführung nach reichhaltiger Muster-Collection.
11498.12.1

Aus eigener Weichkäseerei empfehlen wir den Herren Wiederverkäufern unsere verschiedenen Sorten Käse billigst. Ebenso feinste Tafel- u. Kochbutter.
Molkerei Butterblume,
Amalienstr. 53 — Kreuzstr. 17.
Der Verwalter Realiter.

Ein Fräulein, 18 Jahre alt, bittet einen edlen Menschenfreund um ein Darlehen von 80 Mark, betreffs weiterer Ausbildung. Sittige Off. u. Nr. 1206 an die Exped. der „Bad. Presse.“

Billig zu verkaufen
Zähringerstraße 63, im Laden
1 großer Schrank, einh. Schrank
1 Schifffonier, 1 Kommode, 1 neuer
Divan, 1 franz. Bettstelle, 2 volle
Betten, 1 Haarmatratze, Bettweil,
Couverten, viereckige Tische, 1 große
Bügelstich, 1 Nähmaschine, Tischstühl,
2 große Wirtstaschen, Spiegel und
Verschiedenes.
12079

Notariatsgehilfe,
fleißiger, selbstständiger Arbeiter, sofortigen Eintritt gesucht.
Offerten unter Nr. 12077 an die Exped. der „Bad. Presse.“ 2.1

Möbliertes Zimmer
wird vom 15. Okt. ab auf kurze Zeit für eine Dame zu miethen gesucht.
Mittlere Preislage und möglichst in der Nähe des Gerichtsgebäudes.
Offerten unter Nr. 12083 an die Exped. ds. Bl. baldigst erbeten.

Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 11. Oktober 1894.

| | | | | | |
|-----------------------------------|------------------------------------|--------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------|-------------------------------|
| Staatspapiere. | 4 1/2 Wertg. Staatsanl. R. 96.20 | 4 Hugo bei Buer i. W. 156.- | 5 Albrecht fl. —.- | 3 1/2 do. 99.- | 4 Laurahütte 124.- |
| 4 1/2 Deutsche Reichs-Anl. 105.80 | 3 1/2 do. auß. Schuld Pf. 26.80 | 4 Kalw. Mchtersleben 159.70 | 5 do. M. —.- | 4 Fr. Hyp.-Gr.-B. 104.50 | 4 Laurahütte 124.- |
| 3 1/2 do. „ 105.10 | 5 do. Besterregeln 155.50 | 5 do. Besterregeln 155.50 | 4 do. fl. 79.50 | 4 do. do. 102.50 | 4 Laurahütte 124.- |
| 3 do. „ 93.00 | 5 Orient-Anleihe —.- | 4 Bohr. Eisenwerke 33.- | 4 Böhm. Nord M. 102.50 | 4 1/2 do. Landw. Credit 103.- | 3 1/2 Preuß. Prämien 27.- |
| 4 Preußen Consols 105.70 | 5 do. III. Em. —.- | 4 Massen, Bergb.-Gef. 63.80 | 4 do. West fl. 81.70 | 4 Raff. Pds.-Bl. —.- | 4 Badische Prämien 140.40 |
| 3 1/2 do. „ 103.80 | 5 do. Konf. von 1880 98.70 | 4 Riebel Montan 165.80 | 4 do. do. M. 102.10 | 4 do. do. v. 1890 104.80 | 4 Bayer. Prämien 144.40 |
| 3 do. „ 93.50 | 4 do. Gold-Anl. v. 89 —.- | 4 Ver. Königs- u. Laura 123.30 | 5 Aufstiehrader 89.10 | 4 do. do. v. 1889 99.50 | 3 1/2 Goth. Präm. Pfdb 118.40 |
| 3 1/2 Frankf. Stadt-Anl. 100.10 | 4 do. Serv. Rente 74.- | | 4 Dup-Bodenbacher fl. 80.10 | 3 1/2 do. v. 1888 99.50 | 3 1/2 do. 110.40 |
| 4 Badische St.-Oblig. 103.20 | 5 do. von 1885 74.50 | | 4 Elisabeth-Pr. hyp. R. 93.50 | 4 Pr. Bd.-Gr.-A.-B. 101.- | 3 1/2 Rdn.-Mindener 134.40 |
| 4 do. von 1886 —.- | 5 do. St.-E.-Hyp.-Obl. 72.40 | | 4 do. sfr. M. 102.80 | 4 do. Gr.-Bd. Gr. 5. 85 101.60 | 4 Meining. Pr.-Pfdb 132.40 |
| 3 1/2 do. von 1892 102.80 | 4 Spanier 69.80 | | 4 do. do. von 1890 104.80 | 3 1/2 do. v. 1889 99.50 | 4 Desterreich. v. 1854 127.40 |
| 4 Bayr. Obligationen 106.20 | 4 1/2 Türken von 1871 99.50 | | 4 do. do. v. 1889 99.50 | 5 do. v. 1860 125.40 | 3 Türktische 34.40 |
| 3 1/2 do. Eisenb.-Obl. 103.10 | 5 do. Boll.-Obl. v. 86 100.50 | | 3 1/2 do. Grt. Bd. Gr. Com. 98.80 | | |
| 3 do. v. 1886 95.40 | 5 do. fundirt v. 88 99.50 | | 4 Rhein-Hyp.-B. 101.50 | | |
| 3 do. v. 1893 102.50 | 4 do. priv. von 90 sfr. 95.50 | | 3 1/2 do. 98.50 | | |
| 3 do. Hamb. St.-Rente 101.- | 4 do. Konf. von 90 sfr. 88.50 | | 3 1/2 do. 99.- | | |
| 3 do. v. 1886 91.70 | 1 do. cont. L. B. 42.50 | | 3 1/2 do. 99.- | | |
| 4 Pr. Hess. St.-R. —.- | 4 Ung. Staats-Rente 100.10 | | | | |
| 4 do. Kultur-Rente —.- | 4 do. Staats-Rente 93.40 | | | | |
| 3 1/2 do. Obl. 102.40 | 4 1/2 do. E.-A. von 89 104.40 | | | | |
| 3 Sächsische Rente 92.40 | 4 1/2 do. sfr. Silber 88.50 | | | | |
| 4 Wirtb. Obl. v. 75/80 124.40 | 4 do. Invest. Anl. 103.50 | | | | |
| 4 do. v. 81/88 104.80 | 4 1/2 do. Grundf. v. 89 sfr. 79.20 | | | | |
| 4 do. v. 85/87 104.40 | 5 Argent. von 1887 49.50 | | | | |
| 4 do. v. 91 106.70 | 4 1/2 do. von 1888 41.- | | | | |
| 3 1/2 do. v. 88/89 102.20 | 4 1/2 do. auß. G.-A. 88 41.10 | | | | |
| 3 1/2 do. v. 93 —.- | 4 1/2 Chile Gold-A. v. 89 91.- | | | | |
| | 5 1/2 Chines. St.-Anl. 99.70 | | | | |
| | 4 1/2 do. priv. v. ult. 103.60 | | | | |
| | 3 1/2 do. privil. 102.10 | | | | |
| | 3 do. garantirt —.- | | | | |
| | 6 Mexicaner auß. v. 88 65.40 | | | | |
| | 6 do. auß. v. 90 65.40 | | | | |
| | 5 do. E.-B. 52.80 | | | | |
| | 3 do. Konf. innere 20.70 | | | | |
| | 4 R.-Anl. Konf. 77r 1907 —.- | | | | |
| | | | | | |
| | Bergwerks-Aktien. | | | | |
| | 4 Bochum Bergb. u. G. 133.20 | | | | |
| | 4 Concordia-Bergb.-G. 109.20 | | | | |
| | 4 Courl. Bergw.-Gef. 78.- | | | | |
| | 6 Dortmunder Union 56.50 | | | | |
| | 4 Gelsenkirchen 166.80 | | | | |
| | 4 Hapener Bergbau-G. 145.- | | | | |
| | 4 Hibernia Bergw.-G. 136.80 | | | | |
| | | | | | |
| | Prioritäten. | | | | |
| | 4 Hess. Ludwig. 68/69 —.- | | | | |
| | 4 do. von 1874 103.50 | | | | |
| | 4 do. von 1875/78 103.70 | | | | |
| | 4 Pfälz. Ludw. (Bergb.) 105.20 | | | | |
| | 4 do. Nord 105.20 | | | | |
| | 4 do. Süd 101.70 | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. 101.50 | | | | |
| | 4 don 1886-90 102.20 | | | | |
| | 4 do. Ser. 14 (1900) 104.- | | | | |
| | | | | | |
| | Frankf. Hyp.-Bl. M. | | | | |

Bekanntmachung.
In den meisten Straßen der Stadt, an welche Häusern angrenzen, hängen Zweige aus diesen Gärten herab in die Gassen herüber, das die Passanten dadurch belästigt werden. Falls die betreffenden Hausbesitzer das Einschneiden der Gesträuche selbst veranlassen wollen, ist diese Arbeit innerhalb 14 Tagen vorzunehmen. Nach dieser Frist werden die nötigen Einfügungen durch städtisches Personal erledigt.
Karlsruhe, den 9. Oktober 1894.
Der Stadtrat:
Schneizer.

Pferde-Versteigerung.
Am Montag den 22. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, werden auf dem Kasernenhofe in Gottesau bei Karlsruhe 72 überzählige Dienstpferde und am Mittwoch den 7. Nov. d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, auf dem Sandplatz bei Gottesau 75 überzählige Dienstpferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Waditsches 12058.2.2
Train-Bataillon Nr. 14.

Winterhandschuhe
für Herren, Damen und Kinder bei 11841.3.2
A. Becker,
Ecke der Westendstr. u. Kaiser-Allee.
Unentbehrl. im Haushalt!
Für Mark 4,50 ein 5 Kilo Packt. Ia. feinste Toiletten- seife verfertigt franko die Fabrik **Blanck & Cie., Birmansd.**

Reichhalt. Lager, billige Preise.
Unverfälschtes, Regulatore, Taschenuhren, Uhrenketten, Gold- und Silber Schmuck, Optische Gegenstände, Geislinger Metallwaaren, Elektrische Artikel, Fahrräder
empfiehlt 8922
G. Schrenk
Singen a. S. (Baden),
Waren-Versandt- und Reparaturgeschäft.

Israelitische Gemeinde.
Freitag den 12. Okt.:
Abendgottesdienst 5⁰⁰ Uhr.
Samstag den 13. Okt.:
Morgengottesdienst 7⁰⁰ "
Hauptgottesdienst 9⁰⁰ "
Nachmittagsgottesdienst 4⁰⁰ "
Sabbath-Ausgang 6⁰⁰ "
Stiftungsfest.
Sonntag den 14. Okt.:
Abendgottesdienst 5⁰⁰ "
Montag den 15. Okt.:
Morgengottesdienst 7⁰⁰ "
Hauptgottesdienst 9⁰⁰ "
Bredigt 12⁰⁰ "
Nachmittagsgottesdienst 4⁰⁰ "
Abendgottesdienst 6⁰⁰ "
Dienstag den 16. Okt.:
Morgengottesdienst 7⁰⁰ "
Hauptgottesdienst 9⁰⁰ "
Nachmittagsgottesdienst 4⁰⁰ "
Sabbath-Ausgang 6⁰⁰ "
An Werktagen:
Morgengottesdienst 6⁰⁰ "
Abendgottesdienst 5⁰⁰ "
Jr. Religions-Gesellschaft.
Freitag den 12. Okt.:
Sabbath-Anfang 5⁰⁰ Uhr.
Samstag den 13. Okt.:
Morgengottesdienst 7⁰⁰ "
Nachmittagsgottesdienst 4⁰⁰ "
Sabbath-Ausgang 6⁰⁰ "
Sabbath-Fest.
Sonntag den 14. Okt.:
Festes-Anfang 5⁰⁰ "
Abendgottesdienst 7⁰⁰ "
Montag den 15. Okt.:
Morgengottesdienst 7⁰⁰ "
Nachmittagsgottesdienst 4⁰⁰ "
Abendgottesdienst 6⁰⁰ "
Dienstag den 16. Okt.:
Morgengottesdienst 7⁰⁰ "
Nachmittagsgottesdienst 4⁰⁰ "
Sabbath-Ausgang 6⁰⁰ "
An Werktagen von Mittwoch den 17. Okt. an:
Morgengottesdienst 6⁰⁰ "
Nachmittagsgottesdienst 5⁰⁰ "

Damenmäntel-Fabrik
Billigste Bezugsquelle am Platze
191 Kaiserstr. 191
empfiehlt ihr grosses Lager für die Herbst-Saison. 10902
M. Becker, Kaiserstr. 191.

Die Baubeschlägefabrik
J. Marum, Karlsruhe,
empfiehlt 11553
complete Fenster- und Thürbeschläge
in jeder gewünschten Ausführung zu billigsten Preisen.

Grosser Schuhwaaren-Ausverkauf
zu enorm billigen Preisen: 9968.12.9
126 Kaiserstrasse 126.

Acquisiteure.
Der Allgem. Deutsche Versicherungs-Verein in Stuttgart sucht speciell für die Sterbekasse — Mk. 100 bis 3000 mit und ohne ärztliche Untersuchung — allorts tüchtige Vertreter gegen sehr hohe Provision. Bei guter Leistung Firum. Auch kann in Leben, Unfall, Haftpflicht, Aussteuer aller Art etc. gearbeitet werden. 11985.3.2
In der Branche erfahrene Herren wollen sich wenden an
Die Subdirektion Karlsruhe:
C. Reinig, Douglasstrasse 2.

Die Petrolmotoren
aus der 11780.24.2
Schweiz. Locomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur
zeichnen sich aus durch bewährte Construction, hochfeine Ausführung, billigen Betrieb.
Vertretung für Süddeutschland bei der
Giesserei u. Maschinenfabrik Konstanz, Wuhrmann Koller & Co.

Stuttgarter Schuhwaaren-Ausverkauf
Nur in der Kaiser-Passage.
Empfehle größte Auswahl Herrenstiefel, Damenstiefel und Kinderstiefel in nur bekannt guter Arbeit sehr billig.
Alle Arten Sommer-Schuhwaaren werden, um ganz zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben.
Achtungsvollst 10612.20.12
Wilh. Wacker, Schuhfabrikant,
Stuttgart-Heidelberg.
Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

NAH-MASCHINEN
Direkte Bezugsquelle erster Klasse-Fabrikate zu mässigen Preisen.
Viele Tausende von Referenzen und Zeugnissen.
Katalog gratis und franco.

Monopol-Nähmaschinen-Manufactur Hermann Provo KARLSRUHE
Kaiserstrasse 215 (und 101/103).
Alleiniges Fabriklager der Nähmaschinenfabrik Gritzner, A.-G. Durlach, Grösste Nähmaschinenfabrik Deutschlands. 11785* (1400 Arbeiter).

Billigste Besorgung von **Annoucen aller Art** durch 6325 **Haasenstein & Vogler (Act.-Ges.) Karlsruhe.**

Zierschürzen, Haushaltsschürzen, Kinderschürzen, in schwarz und bunt 11839.3.2
empfiehlt in reicher Auswahl
A. Becker,
Ecke der Westendstr. u. Kaiser-Allee.

Glück auf!
In meine Darmstädter Collecte fiel wieder ein Pferd als Gewinn. Ziehungslisten à 10 Pfg. sind eingetroffen.
Von **Marienburger Gelb-Loosen** habe noch eine letzte Parthie errungen und empfehle solche zu constanten Preisen. 12081
Carl Götz,
Leberhandlung, Hebelstrasse 15.
Günstige Gelegenheit!
Durch Uebernahme des Lagerrestes einer Spiegelglas-Schleiferei u. Spiegelfabrik, bin ich in der Lage, einen größeren Posten fertig eingerahmter Spiegel, (alles in dunkelbrauner, gefälliger Rahme) zusammen, oder einzeln zu äusserst billigen Preisen abzugeben. 12063.2.2
Ludwig Schmitt,
Wilhelmstrasse 7.
Zwetschgen,
zum Brennen sind 400 Ctr. abzugeben, sowie 2 Waggon Mostbirnen und 200 Ctr. Brechäpfel. Dieselben können auch 100 centnerweise abgegeben werden. Offert. unter Nr. 12052 an die Exped. der „Bad. Presse.“ 2.2

!Umsonst!
find alle Bemühungen der Konkurrenz, die billigste Bezugsquelle für **Möbel und Betten!** ist doch nur 10485*
81/83 Kaiserstr. 81/83 Karlsruhe
denn:
kolossalster Umsatz, nur direkter Bezug, Selbstfabrikation von Polsterwaaren, wenig Spesen, sehen mich in die Lage, nur gute Möbel bedeutend billiger wie jede Konkurrenz zu verkaufen. — **Gesamt ohne Einballageberechnung: Auszug aus dem Preisocourant:**
Vollständige Betten von A 70.— an
Seegrass-Matratzen . . . 8.—
Haar-Matratzen . . . 48.—
polirte Schifffourniere . . . 29.—
2th. Kleiderschränke . . . 25.—
1th. . . 15.—
pol. Schublade-Kommoden . . . 20.—
Garnituren in Plüsch . . . 180.—
Plüschs . . . 80.—
vollst. eichene Zimmer-einrichtungen . . . 300.—
vollst. Schlafzimmereinrichtungen mit Rohbaarmatratzen . . . 550.—
Spiegelschränke mit Kristallglas . . . 80.—
Dialtische . . . 15.—
Sophas in all. Stoffen . . . 82.—
pol. Waschkommoden mit Marmorauflage . . . 38.—
Nachtische . . . 6.—
gute Wirthsstühle per Dugend 36 A.
Stroh- und Holzstühle von A 2.50 an
Plüschvorlagen 1/2 breit . . . 14.—
Spiegel . . . 2.—
Vorhängeleisten . . . 1.—
hochfeine Einrichtungen stets auf Lager billig!
Hotels und Anstalten gewähre ich bei größerem Bedarf noch Extra-Rabatt.
Jul. Weinheimer.

Für Metzger!!!
Eine größere Wirthschaft
an einem verkehrreichen Bahnhof gelegen, in einer sehr lebhaften Stadt Mittelbadens, kann mit 10 000 Mk. Anzahlung käuflich erworben werden. Das Anwesen wird sich für einen Metzger vorzüglich eignen, da jeden Mittag 35 bis 40 Mittagstisch verabreicht werden. Bierverbrauch 900 Hektoltr., Weinverbrauch 70 Hektoltr. pro Jahr. Logiergeld circa 1200 Mk. pro Jahr. Selbstkäufer erhalten alles Nähere durch **K. Tröster, Kreuzstrasse 17.** 12070
Ein neues Break
ist preiswürdig zu verkaufen 11970.3.2
S. 2 Nr. 17. **Mannheim.**

Brothherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.
Freitag den 12. Oktober 1894.
4. Quartal. 109. Abomm.-Vorstellung.
Ein Millionär a. D.
Luftspiel in einem Akt von Labiche und Legouvé, übersezt von Wilhelm Wolf. Regie: Herr Lange.
Personen:
Chamery, Rentier . . . Hr. Kempf.
Karoline, seine Fr. . . Fr. Rachel-Bender.
Henriette, seine Tocht. . . Fr. St. Georges.
Paul von Bineuil . . . Hr. Hdder.
Ein Diener . . . Hr. W. Deyer.
Das Stück spielt in Paris, in der Gegenwart.

Niobe.
Schwank in drei Akten von Harry Paulton und C. A. Paulton; frei bearbeitet von Oskar Blumenthal.
Regie: Direktor Hande.
Personen:
Niobe, eine Statue . . . Fr. Hdder.
Peter Dunn, Direktor d. Allg. Versicherungs-Gesellschaft . . . Hr. Reiff.
Karoline, seine Frau . . . Fr. Hdder.
Helene Griffin, ihre Fr. Rachel-Bender.
Betty Griffin, Schwester . . . Fr. Hande a. G.
Cornelius Griffin, ihr Brud. . . Hr. Hdder.
Lord Tomkins . . . Hr. Mark.
Peter Silofs . . . Hr. Kempf.
Beatrice, seine Tocht. . . Fr. Engelhardt.
Magda Niston, Gouvernante . . . Fr. St. Georges.
Philipp Jmings . . . Hr. Rehm.
Molly, Stubenmädchen . . . Fr. Schwarz.
Anfang 1/7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Kasseneröffnung 6 Uhr.
Kleine Preise.

Sonntag den 14. Oktober, 4. Quartal, 110 Abommements-Vorstellung. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.** Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein am hiesigen Platz befindliches

Confections-Geschäft löse ich vollständig auf.

Sämmtliche Waaren meines reellen und gediegenen Lagers offerire ich im Ausverkauf zu so billigen Preisen, dass Jeder günstige Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen erhält.

11862.6.1

Grosse Auswahl

in
Costumes, Mäntel, Capes, Jaquettes, Morgenröcke, Blousen etc.

Die Neuheiten für die kommende Saison sind in reichhaltigster Auswahl ausgestellt und werden Bestellungen nach Maass in meinem Atelier in Baden-Baden aufs Sorgfältigste zu äusserst billigen Preisen ausgeführt.

209 Kaiserstr. 209 **E. Jacoby**, 209 Kaiserstr. 209.

Reichshallen-Theater,

Marienstrasse 16.

12069

Freitag den 12. Oktober 1894:

Die Augen der Liebe.

Aufspiel in drei Aufzügen von W. v. Hillern.

Repertoirestück sämtlicher Hofbühnen.

Nussbaum, Adlerstrasse.

Freitag den 12. Oktober:

12037

Reuter-Concert.

Grosser Sacherfolg.

Siezu ladet ein

L. Singer.

Sonntag: Zum Elephanten.

Eine größere Parthie

Knabenmäntel

verkauft wir zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Weiss & Kölsch,

7 Friedrichsplatz 7.

11898.2.2

Louis Voit, Gr. Hoflieferant,

247 Kaiserstrasse 247,

Ecke der Leopoldstrasse,

empfiehlt für die Herbst-Saison in guten Qualitäten und billigen Preisen:

12027.2.1

Alle Arten Strick-, u. Häfelgarne, Beinlängen, Strümpfe u. Socken; ferner Stragen u. Manschetten, Cravatten, Hosenträger, Rüschen, Corsetten, Corsettschoner, Schürzen, Handschuhe etc. Sämmtliche Näh- u. Besatzartikel. Annahme von Strümpfen zum Anstricken u. Anweben.

300 Pferde-Teppiche,

einige Tage über das Wandover benutzt, à Stück Mark 1.50, hat abzugeben

11751.3.3

Jul. Weinheimer, Kaiserstr. 81/83.

Die Unterzeichneten beehren sich, den Empfang der persönlich in Paris eingekauften Neuheiten mitzutheilen, und sind im Stande, durch vortheilhafte Einkäufe billig zu verkaufen.

Wir halten stets eine schöne Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten

Damen-Confectionen

auf Lager; ebenso eine reiche Auswahl in

deutschen
englischen
französischen

Wollen-
Stoffen,

Wollen- und
Seiden-Peluche,

Seidenstoffen und Passementerien etc.

Anfertigungen nach Maass können in jeder Preislage ausgeführt werden; auch Umarbeitungen und Ausbessern werden jederzeit pünktlich besorgt und laden wir zur Befestigung unseres Geschäftes ergebenst ein.

Geschw. Hasslinger,

Damenmäntel-Geschäft,

Friedrichsplatz 6, eine Treppe hoch.

12001

Stickereien billigt bei KOPF, Herrenstr. 14.

11929.6.6

Schuhwaaren-Lager

H. Freyheit,

117 Kaiserstrasse 117,

empfiehlt zur

Winter-Saison

sein großes Lager in allen Arten Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinder-Schuhwaaren in nur bester und reellster Waare zu den äussersten Preisen.

In Besonderen empfehle ich noch mein großes Lager der bestrenommirten Fabrikate von

Otto Herz & Cie.,

Frankfurt a. M.

Reparaturen aller Art werden gut, billig und schnell ausgeführt

12040.3.1

Wollene Strickgarne

11840.3.3

Beinlängen, Socken und Strümpfe

in nur guten Qualitäten empfiehlt

A. Becker,

Ecke der Welfenstr. u. Kaiserstrasse



Alle Wollsachen aller Art werden angenommen von der Kunstwollwaarenfabrik Karl Öbring in Mühlhausen i. Th. bei Bestellung auf Stoff für Herren, Damen und Kinder, Läufer, Teppiche, Portièren, Sophas u. Betten vorlagen, Schlafdecken, Strickgarne u. Muster und alles näher bei der Agentur in Karlsruhe, Karl Rothweiler, Bahringstr. 82.

Obstkelter.

Bringe meine fahrbare Obstkelter in empfehlende Erinnerung. 11989.2.3

Jos. Axtmann,

„zur Kaiserkrone“, Sophienstrasse 81.

Hanscouverts

mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigt zu beziehen durch die Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.